Konzeption

Die Sterntaler Waldorfkinder

Verein zu Förderung der Waldorfpädagogik Herrenberg- Gültstein

Schlossstraße 31

71083 Herrenberg

Inhaltsverzeichnis

[1. Unser Leitbild 7](#_Toc56969300)

[2. Biografie der Einrichtung 10](#_Toc56969301)

[3. Rahmendaten 11](#_Toc56969302)

[4. Pädagogische Konzeption 14](#_Toc56969303)

[4.1. Vorbild und Nachahmung 14](#_Toc56969304)

[4.2. Rhythmen 14](#_Toc56969305)

[4.3. Tagesrhythmus 16](#_Toc56969306)

[4.4. Wochenrhythmus 16](#_Toc56969307)

[4.5. Der Jahreslauf 17](#_Toc56969308)

[4.6. Das Freispiel 18](#_Toc56969309)

[5. Die Leitlinien der pädagogischen Arbeit im Sinne des Orientierungsplan Baden- Württemberg 19](#_Toc56969310)

[5.1. Entwicklung der basalen Sinne, Sinnespflege 20](#_Toc56969311)

[5.2. Zu den weiteren Sinnen 21](#_Toc56969312)

[5.3. Körper- Leib- und Organbildung 22](#_Toc56969313)

[5.4. Sozialisation 23](#_Toc56969314)

[5.5. Sprachentwicklung 24](#_Toc56969315)

[5.6. Denkentwicklung 24](#_Toc56969316)

[5.7. Sinn, Wert und Religion 25](#_Toc56969317)

[5.8. Ernährung und Tischkultur 25](#_Toc56969318)

[5.9. Genderleitlinie 27](#_Toc56969319)

[6. Sicherung der Rechte der Kinder (Partizipation) 28](#_Toc56969320)

[6.1. Kinderschutz und Beschwerderechte 28](#_Toc56969321)

[6.2. Partizipation und Beschwerderecht der Kinder 29](#_Toc56969322)

[6.3. Im Kindergarten (3-6 Jahre) 29](#_Toc56969323)

[6.4. In der Krippe (0-3 Jahre) 30](#_Toc56969324)

[6.5. Beschwerderecht 31](#_Toc56969325)

[7. Das Aufnahmeverfahren 33](#_Toc56969326)

[8. Die Aufnahme 35](#_Toc56969327)

[9. Kooperation mit der Schule 38](#_Toc56969328)

[9.1. Einschulungsuntersuchung 38](#_Toc56969329)

[9.2. Vorschulkinder 38](#_Toc56969330)

[9.3. Kooperation zu den weiterführenden Schulen 40](#_Toc56969331)

[9.3.1. Die Waldorfschule Böblingen 40](#_Toc56969332)

[9.3.2. Andere Grundschulen vor Ort 40](#_Toc56969333)

[9.3.3. Kooperation mit anderen Institutionen 41](#_Toc56969334)

[10. Erziehungspartnerschaft 42](#_Toc56969335)

[10.1. Grundsätze einer guten Erziehungspartnerschaft 42](#_Toc56969336)

[10.2. Elternabende 42](#_Toc56969337)

[10.3. Eltern- und Entwicklungsgespräche 44](#_Toc56969338)

[10.4. Elternengagement 45](#_Toc56969339)

[11. Die Krippe 47](#_Toc56969340)

[11.1. Einleitung 47](#_Toc56969341)

[11.2. Der Verein 48](#_Toc56969342)

[12. Pädagogik 48](#_Toc56969343)

[12.1. Krippenpädagogik 48](#_Toc56969344)

[12.2. Bewegung und freie Aktivität - Gehen, Sprechen, Denken 49](#_Toc56969345)

[12.3. Bewegungs- und Spielmaterialien/freie Aktivität 50](#_Toc56969346)

[12.4. Pflege und Ernährung 50](#_Toc56969347)

[12.5. Gestaltung von Raum und Zeit 51](#_Toc56969348)

[12.6. Sinne 51](#_Toc56969349)

[12.7. Bindung und Eingewöhnung 52](#_Toc56969350)

[12.8. Elternarbeit 53](#_Toc56969351)

[12.9. Selbsterziehung 54](#_Toc56969352)

[13. Interne Beziehungen und Strukturen 54](#_Toc56969353)

[13.1. Team 54](#_Toc56969354)

[14. Kinderschutzauftrag § 8a SGB VIII 57](#_Toc56969355)

[15. Vereinbarung des Kollegiums: 57](#_Toc56969356)

[16. Kollegiumsarbeit 58](#_Toc56969357)

[17. Träger: Verein für Waldorfpädagogik 68](#_Toc56969358)

[18. Soziale Aspekte des Waldorfkindergartens: 68](#_Toc56969359)

[19. Übersicht der Vorstandsposten 69](#_Toc56969360)

[20. Das Einstellungsverfahren neuer Mitarbeiter 72](#_Toc56969361)

[21. Fortbildungen 73](#_Toc56969362)

[22. Supervision: 74](#_Toc56969363)

[23. Beschwerdemanagement 75](#_Toc56969364)

[21.2 Beschwerdeverfahren für unsere Eltern 77](#_Toc56969365)

[21.3 Ablaufschema im Beschwerdemanagement 82](#_Toc56969366)

[24. Konfliktmanagement 84](#_Toc56969367)

[25. Vorstandsaufgaben 88](#_Toc56969368)

Heilsam ist nur,

wenn im Spiegel der Menschenseele sich bildet die ganze Gemeinschaft

und in der Gemeinschaft lebet

der Einzelseele Kraft.

Rudolf Steiner

# **Unser Leitbild**

Die Sterntaler Waldorfkinder Herrenberg sind eine zweigruppige Waldorfeinrichtung mit einer Kindergartengruppe und einer Gruppe für Kleinkindbetreuung für Ein- bis Dreijährige.

Wir wünschen uns eine Zukunft, in der jeder Mensch seine Individualität frei entfalten kann, damit er so als Teil der Gemeinschaft diese pflegen und entwickeln kann.

 Dazu gehört ein achtsamer und respektvoller Umgang miteinander und mit der Natur.

Die kindgerecht umgestalteten Räume, die angelegten Gärten und die Parkanlage der KVJS in Herrenberg- Gültstein prägen unser äußeres Erscheinungsbild. Hier bieten wir unseren Kindern einen Platz, an dem sie sich in einer liebevoll gestalteten und betreuten Umgebung beheimaten und heranwachsen können.

Die Grundlage und das Fundament unseres Handelns ist die anthroposophisch orientierte Menschenkunde Rudolf Steiners im Sinne einer spirituell begründeten Erziehungskunst. Diese wird offen für alle Kulturen, Nationalitäten und gesellschaftlichen-, familienpolitischen Veränderungen unserer Zeit umgesetzt und weiterentwickelt.

Erzieherinnen, Vorstand und Eltern tragen die Einrichtung mit viel persönlichem Einsatz und möchten einander und unseren Kindern auf dieser Grundlage Vorbild sein.

Das Haus mit seinem detailreich gestalteten Garten bietet der Entwicklung vor allem der basalen Sinne alle Möglichkeiten. So gibt es große und kleine Kletterbäume für die Perspektivenerfahrung, das Gleichgewichtsgefühl und die Entwicklung der Grobmotorik. Unser Hochbeet, Duftpflanzen, Blumenstauden und Beerensträucher sprechen den Geruchsinn, das Auge und den Geschmacksinn an. Feuerstelle, Badewannen, Erdhügel sowie Sandkästen und Hängematten stehen für die vier Elemente. Unsere Bienenstöcke und Schmetterlingshäuser sind wichtige Bezugspunkte in unserer Umwelt- und Nachhaltigkeitserziehung.

Die Innenräume zeigen immer noch Spuren der ursprünglichen Benutzung des Gebäudes. Mit Stolz und Freude zeigen sie auch den Einfallsreichtum und Einsatz aller Beteiligten und der Kunst, mit einfachen Mitteln und großem Engagement ein kindgerechtes Umfeld zu gestalten.

Unser Gebäude, der Garten mit seinen vielen Details, selbst die große, freie Wiese, aber auch unser Verhalten sind anregend, ansprechend bis zurückhaltend, oft unauffällig - vieles offenbart sich erst bei genauerem Hinschauen - hier spiegeln sich Grundzüge anthroposophischen Denkens wieder.

Die Nähe zu den Feldern und Wald, jährliche Ausflüge zum Erdbeerfeld, Eisweiher und Bienenwiese prägen den Naturbezug und erweitern unseren pädagogischen Ablauf. Dieser ist geprägt vom Rhythmus des Tages etwa beim gemeinsamen Frühstück und dem Freispiel, dem Rhythmus der Woche, wie einem festen Wandertag und dem Verlauf der Jahreszeiten, beispielsweise zum Sommer- oder Martinifest.

Wir sind ein Mitmach-Kindergarten: Durch die Eigenleistungen am Haus, im Garten, an der

Organisation, aber auch durch die Beteiligung an Festen und städtischen Veranstaltungen erleben alle gemeinsam die Grundwerte der anthroposophischen Bildung und den Reichtum einer sozialen Gemeinschaft.

Wir berücksichtigen die sich verändernden Familienkonzepte, verstehen, dass die Zeit der Eltern oft knapper bemessen ist, und versuchen hier auszugleichen. Unser Hauptaugenmerk liegt jedoch auf den Bedürfnissen des einzelnen Kindes, denn diese liegen oft entfernt von den Ansprüchen unserer Leistungsgesellschaft. Kindheit in der heutigen Zeit bedeutet oft, der Erwachsenenwelt und dem gesellschaftlichen Umfeld schutzlos gegenüberzustehen. In dieser Situation sind unsere Kinder mit Schnelllebigkeit, Bindungslosigkeit und Werteverlust konfrontiert. Immer häufiger stehen Eltern der Erziehungsfrage mit Verunsicherung gegenüber und müssen sich zwischen eigener Berufstätigkeit, persönlicher Entfaltung und der Erziehung ihrer Kinder bewegen.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, den Kindern in diesem Spannungsfeld einen Schutzraum für ihre ungestörte Entwicklung zu geben.

Davon ungeachtet wird unser Kindergarten bewusst wahrgenommen und es werden hohe Ansprüche an ihn herangetragen, die wir sensibel mit dem pädagogischen Konzept abstimmen. Das kostet Zeit und Kraft und fordert von Erzieherinnen, Vorstand und Eltern ein großes Engagement, welches dem Kindergarten jedoch über die Jahre seinen besonderen Charakter verliehen hat.

Wir sind mehr, als eine reine Kinderbetreuung. Wir nehmen unseren Erziehungsauftrag mit der Liebe zum Kind und dem Wissen für seine Bedürfnisse sehr ernst.

Wir sind in regelmäßigem Austausch mit Ausbildungsstätten, den Waldorfeinrichtungen der Region und anderen freien Trägern, um in einer fruchtbaren Zusammenarbeit aller Beteiligten zu einer guten Entwicklung der Kinderbetreuung in Herrenberg beizutragen.

Wir freuen uns auf eine spannende gemeinsame Zukunft.

Das Kollegium der Sterntaler Waldorfkinder Herrenberg

# **Biografie der Einrichtung**

Der Waldorfkindergarten Herrenberg hat 2001 sich aus einer Elterninitiative gebildet und wurde am 1. Dezember 2002 in das Vereinsregister Stuttgart eingetragen.

Das Kindergartengebäude wurden ursprünglich als Pockenstation des Bundeslandes gebaut. Da diese jedoch nie zum Einsatz kam, wurde sie umfunktioniert als Auffanglager und Unterkunft für Flüchtlinge aus der ehemaligen DDR.

Die Elterninitiative gestaltete die Räume nach unseren Bedürfnissen und Vorstellungen und wird ständig aktualisiert und renoviert.

Im September 2013 eröffneten wir eine Krippengruppe mit einer Gruppengröße von 10 Kindern im Alter von 2 Monaten bis drei Jahren (bzw. bis Eintritt in den Kindergarten).

 Rechts- und Wirtschaftsträger ist der Förderverein Waldorfpädagogik Herrenberg e.V., der als gemeinnütziger Träger der freien Jugendhilfe anerkannt ist. Er ist Mitglied in der Vereinigung der Waldorfkindergärten und im paritätischen Wohlfahrtsverband. Wir sind ein 1-gruppiger Kindergarten mit 21 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren und befinden uns auf dem Gelände des Tagungszentrums des Kommunalverbands für Jugend und Soziales (KVJS).

Der Kindergarten

# **Rahmendaten**

Die Sterntaler Waldorfkinder Herrenberg ist eine zweigruppige Kindertagesstätte mit einer Kleinkindgruppe U3 mit sieben Kindern und einer Kindergartengruppe, in der 21 Kindern Ü3 bis zum Schuleintritt betreut werden. Es werden Kinder aus Herrenberg und den umliegenden Gemeinden betreut.

Als Kindergarten mit Verlängerten Öffnungszeiten (7.30h – 13.30h) stehen der Kindergartengruppe jeweils 2,16 Stellenanteile zu, der U3 Gruppe 2,14.

Die Einrichtungsleitung trägt eine Erzieherin aus dem Kollegium, mit einer Leitungsfreistellung von 10 Stunden pro Woche. Alle Erzieherinnen haben eine waldorfpädagogische Ausbildung.

Einmal in der Woche werden wir von einer Eurythmistin besucht, welche eine gesonderte Bewegungserziehung mit den Kindergartenkindern durchführt.

Eine professionelle Reinigungshilfe unterstützt uns von Montag bis Freitag.

Der Kindergarten bietet ein bis zwei FSJ-Stellen bzw. eine Anerkennungspraktikantenstelle an. Außerdem kooperiert der Kindergarten mit den umliegenden Schulen, sowie pädagogischen Ausbildungsstätten und bietet je nach Möglichkeit weitere Praktikumsplätze an.

Die Schließtage richten sich nach den Schulferien Baden-Württembergs (derzeit ca. 30 Schließtage und mindestens drei bewegliche, pädagogische Arbeitstage pro Jahr).

Der Waldorfkindergarten liegt am Rande des Herrenbergers Stadtteils Gültstein. Er befindet sich auf dem Gelände des Tagungszentrums des Kommunalverbands für Jugend und Soziales (KVJS).

An unser Gebäude grenzt der alte Park des Tagungszentrums an. Diesen nutzen wir mit all seinen Vorzügen: Kletterhöhlen, Wäldchen, Ententeich, Schlittenhügel, Quitten-, Pflaumen-, Walnuss- und Kastanienbäumen (siehe Leitbild).

Unsere Räume mieten wir vom Paritätischen Wohlfahrtsverband Baden- Württemberg.

Der Kindergarten ist in einem doppelstöckigen, L-förmigen Flachdachbau mit dem Namen Gäublick untergebracht.

Er besteht aus einem großen, hellen Gruppenraum und einem kleineren Raum, dem sogenannten Märchenzimmer, den wir für spielerische und künstlerische Angebote nutzen und den wir als Rückzugsort anbieten können. Des Weiteren verfügen wir über einen Flur, in dem sich die Garderoben der Kinder und die Elternpost befinden, eine separate Küche und Speiseraum, eine Erwachsenentoilette, eine Kindertoilette, ein Aufbewahrungsraum und einen Wirtschaftsraum. Im hinteren Teil befindet sich das das Büro.

Die Wände wurden mit Mineralfarben lasiert. Die Decke ist teilweise schallisoliert.

Im Gruppenraum haben die Kinder unter anderem die Möglichkeit, im gemütlichen Puppenhaus oder in der reichlich mit Spielmaterial bestückten Bauecke zu spielen und die Mal- und Bastelangebote wahrzunehmen. Dieser bietet genügend Platz und freien Raum für die Kindergarteneurythmie, Reigen, Tänze, Elternabende, etc.

Im Hof befinden sich zwei große Parkplätze. An den Garten grenzen mehrere große Bäume und Büsche. Er ist umzäunt und mit Büschen begrünt. Ein langgestreckter, bewachsener Erdwall umläuft im Halbrund den Garten. Das Gelände ermöglicht den Kindern sich in verschiedenen Spielbereichen zu bewegen und zu betätigen: Es gibt Licht und Schatten, warme und kühle Plätze, Gras und Sand, unterschiedliche Baumarten, Büsche und Sträucher, Hügel, Höhlen und einer Balancierleine. Die Kinder erfreuen sich außerdem an einem Weidenhäuschen. Im Garten steht auch ein Gartenhäuschen für die Spiel- und Gartengeräte und unser Bienenhäuschen, indem wir unser Imkermaterial aufbewahren. Außerhalb des Gartengeländes, auf der benachbarten Wiese befinden sich zurzeit vier Bienenvölker, die wir regelmäßig besuchen und gemeinsam mit den Kindern und Eltern versorgen.

Die Einrichtung ist Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 13. 30 Uhr geöffnet. Bestimmte Feste, wie das Sommerfest und das Adventsgärtchen werden am Wochenende gefeiert, damit die gesamte Familie teilnehmen kann.

Die Bringzeit Im Kindergarten liegt zwischen 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr. Ein späteres Ankommen ist nur nach Absprache möglich. Wir begrüßen alle Kinder persönlich und geben uns die Hand. Um 13 Uhr ist der Abschlusskreis und wir verabschieden uns alle gemeinsam. Danach gibt es eine Gleitzeit, in der die Kinder größtenteils im freien Spiel betreut werden. Wir bitten alle Eltern pünktlich bis spätestens 13.20 Uhr in der Einrichtung zu sein.

Für die Kinder in der Eingewöhnung bitten wir in den ersten 6 bis 8 Wochen um eine gestaffelte Abholzeit von 11 Uhr, 12. 30 Uhr und um einen Pausentag.

# **Pädagogische Konzeption**

Der Waldorfpädagogik liegt ein ganzheitliches Menschenbild zugrunde. Sie wurde 1919 durch Rudolf Steiner ins Leben gerufen. Da die Entwicklungsgesetze des Menschen die Grundlage aller pädagogischen Arbeit darstellen, findet der Erzieher für jedes Alter eine spezifische Aufgabenstellung. Im ersten Jahrsiebt ist das kleine Kind ganz Sinneswesen. Es ahmt nach, was es in seiner Umwelt erlebt. Deshalb hat in diesem Alter das Vorbild und damit auch die Selbsterziehung des Erziehers eine besondere Bedeutung.

Zum anderen ist der Alltag im Waldorfkindergarten geprägt von Rhythmus, dem Träger aller lebendigen Prozesse und Wiederholung.

## **Vorbild und Nachahmung**

Das Kind trägt in sich einen Quell unerschöpflicher Aktivität. Es ist ein Wesen, das sich aus eigenem Antrieb entwickelt und bildet. Das schrittweise Ausbilden seiner sensorischen und sensomotorischen Fähigkeiten, mit denen es sich in der Welt bewegen und die Welt erkunden kann, ist dem Kind ein Bedürfnis.

Waldorfpädagogik sieht ein vorrangiges Ziel ihrer Bemühungen in der Förderung und Sicherung einer tragfähigen Gesundheitsbasis, wobei es nicht allein um die Pflege der leiblichen Grundlagen geht, sondern auch um die umfassende Harmonisierung der seelisch- geistigen Organisation des Kindes. Gesundheitsförderung im Sinne der Salutogenese wird als eine eminent pädagogische Aufgabe begriffen, weil die Gesundheitsentwicklung des Kindes in hohem Maße von Faktoren abhängt, die von den Erwachsenen zu verantworten ist. Die materielle und die seelische Umgebung zählen ebenso dazu wie das soziale Verhalten der Erzieher. Damit das Kind körperlich, seelisch und geistig gedeihen kann, braucht es die liebevolle Zuwendung des Erwachsenen, verbunden mit der Bereitschaft, als Bezugsperson eine vertrauenswürdige und verlässliche Bindung zum Kind aufzubauen. Die innere Haltung und das äußere Verhalten der Erwachsenen bilden die erste elementare Lernumgebung des kleinen Kindes. Durchschaubare sinnvolle Tätigkeiten des Erwachsenen, die in Freude durchgeführt werden, regen das Kind zu eigenem schöpferischen Tun an. Lernen durch Nachahmung ist das leitende Prinzip für die ersten sieben Jahre.

## **Rhythmen**

Der Alltag im Kindergarten ist geprägt von Rhythmus und Wiederholung. Der gegliederte Tagesablauf gibt dem Kind Sicherheit und Orientierung. Die sich wiederholenden Tätigkeiten und Rituale vermitteln Vertrauen und Geborgenheit. Eine rhythmische Zeitgestaltung fördert die seelische Gesundheit des Kindes.

## **Tagesrhythmus**

Der Tag beginnt mit einer Phase des freien schöpferischen Spiels (Ausatmen). In dieser Zeit fällt auch die Zubereitung des Frühstücks als wiederkehrende Tätigkeit, das Basteln, die Festvorbereitungen und Vorschularbeiten.

Nach dem gemeinsamen Aufräumen um 9.30 Uhr beginnt nun der geführte Abschnitt des Vormittags in Form von unserem “Schneckenkreis“, dem Singen und Kreisspielen (Einatmen). Nach dem Toilettengang und Händewaschen schließt sich das Fingerspiel und der Reigen an. Danach gehen wir zum gemeinsamen Frühstück, das mit einem Spruch beginnt und endet. Gegen 11 Uhr beginnt unser Schlafgarten, in dem sich die Kinder ganz nach ihren Bedürfnissen zu einem vorgelesenen Märchen ausruhen bzw. schlafen können. Nun folgt die Gartenzeit, in der die Kinder wieder frei spielen oder bei der Gartenarbeit helfen (Ausatmen). Wir spazieren gern durch das Parkgelände, machen Spielpausen an verschiedenen Plätzen und besuchen unsere Bienen. Im Sommer wandern wir gern über die Felder, besuchen den nahe gelegenen „Eisweiher“ und picknicken im Freien.

Der Vormittag endet mit einer kurzen geführten Phase, in der die Kinder eine sich über mehrere Tage wiederholende Abschlussgeschichte oder ein Märchen hören, manchmal auch begleitet von einem Puppenspiel (Einatmen) oder einem Kreisspiel. Der Tag beschließt sich mit dem Abschlusskreis und dem persönlichen Verabschieden um 13 Uhr.

Bis zum Abholen können die Kinder nochmals spielen, im Haushalt mithelfen oder ein Buch betrachten. Je nach Gruppenstimmung und Wetterbedingungen gehen die Kinder nochmals hinaus.

## Wochenrhythmus

Die Wochentage sind gegliedert durch das Frühstück und bestimmte Angebote. Jeder Wochentag hat ein bestimmtes Gericht.

Montag: am Montag ist unser Wandertag. Im Herbst /Winter backen wir Brötchen, im Frühling Sommer gibt es Brot (für das Picknick im Freien), es gibt immer saisonales Obst und Gemüse dazu.

Dienstag: ist Wasserfarbentag, es gibt Hirsebrei mit Zimt und Zucker, Rosinen und im Herbst gibt es selbstgemachtes Apfelmus dazu

Mittwoch: es findet das Bienenwachskneten im Abschluss statt. Zum Frühstück gibt Reis mit Tomatensoße und Käse

Donnerstag: am Donnerstag wird in der Freispielzeit das Müsli für das Frühstück zubereitet (Körner quetschen, Nüsse knacken, Äpfel schneiden) es kommt in der Reigenzeit eines ausgebildeten Eurythmisten zu uns.

Freitag: am Freitag wird für das Wochenende abgestaubt, mal das eine mal das andere besonders gepflegt und geputzt. Es ist Suppentag.

Zum Frühstück gibt es täglich Tee, an Festtagen Saftschorle oder selbstgemachten Sirup und für den Durst „zwischendurch“ bieten wir stilles Wasser an.

Sowohl die Tages-, wie die Wochengestaltung erfahren Besonderheiten, Veränderung an Jahreszeitenfesten, Feiertagen und Geburtstagen. Am Geburtstag darf sich das Geburtstagskind einen selbstgebackenen Kuchen von uns wünschen.

## Der Jahreslauf

Der Jahresrhythmus orientiert sich stark an den Festen, die wir feiern. Zu jedem Fest gehört eine intensive Vorbereitung. Für die Kinder ist es jedes Mal ein freudiges Wiedererkennen der vorbereiteten Tätigkeiten. Das Kindergartenjahr beginnt mit dem Ernte-Dank-Fest. Es folgt das Michaelifest, unser Ritterfest, an dem die Kinder den „Drachen bezwingen“. An diesem Fest wird sehr feierlich das Patenamt verliehen.

Das Laternenfest begehen wir am Sankt- Martinstag im November. Während draußen die Tage kürzer werden und die Natur sich auf den Winterschlaf vorbereitet, zünden wir unsere selbstgebastelten Laternen an, wandern in die Dunkelheit unseres Wäldchens hinein und tragen unser Licht ins Dunkel. Der Beginn der Adventszeit wird gemeinsam mit den Familien am ersten Adventssonntag mit dem Adventsgärtlein gefeiert. Alle zwei Jahre bieten wir ein Adventsgärtchen nur für die Erwachsenen an.

Drauf folgen der Nikolaustag, das sich täglich wiederholende Weihnachtsspiel und die Weihnachtspost. Das Weihnachtsspiel wird, wenn die Gruppensituation es zulässt, am Tag vor den Weihnachtsferien für die Familien öffentlich gemacht und endet in einer gemeinsamen Weihnachtsfeier.

Das neue Jahr beginnt mit dem genussvollen Wüstenfest und unserem Väterfrühstück. Dann folgt die lustig bunte Fasnachtszeit, mit dem alles auf den Kopf stellenden Kasper und seinem Faschingsfest. Im Frühling ziehen wir in kleinen Schalen das Ostergras, umso kindgerecht das Wunder der Auferstehung sinnlich erlebbar zu machen.

 Am 1. Mai wandern wir mit den Kindern in den Frühling hinein und halten Ausschau nach den ersten Schmetterlingsraupen. Wir feiern das Pfingstfest mit allen Sinnen und verbringen viel Zeit in unserem Garten. Wenn das Wetter es zulässt, begehen wir in dieser Zeit unser Erdbeerfest. Dabei wandern wir zum nahegelegenen Erdbeerfeld und pflücken gemeinsam mit den Kindern und Eltern unsere Körbe voll.

Das Johannifest begehen wir mit einem kleinen Feuer im Garten, über das alle Kinder und Erwachsenen einmal springen dürfen. Das Sommerfest wird mit seinen schönen Tänzen und Spielen mit allen Familien gemeinsam gefeiert. Zum Ende des Kindergartenjahres begehen wir feierlich das Abschlussfest für die Kinder, die in die Schule kommen. Am letzten Kindergartentag findet unsere Abschluss Wanderung mit allen Familien statt die mit einem kleinen Grillfest im Garten endet.

Der Geburtstag eines jeden Kindes wird besonders intensiv gefeiert. Wir fertigen ein individuelles Geschenk für das Kind an, backen ihm den gewünschten Kuchen und feiern es in ausgewählten Tänzen, Sprüchlein, Liedern und Reigen. Die Eltern sind zum Abschluss eingeladen. Sie dürfen beim Erzählen der Geburtstagsgeschichte, den kleinen Spielen und dem Öffnen der Geburtstagsgeschenke dabei zu sein.

Wir leben auf alle Feste vorbereitend hin: Mit Liedern, Sprüchen und Geschichten, im Reigen oder in Rollenspielen. Auch die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten und Aktivitäten, sowie der Jahreszeitentisch orientieren sich nach dem jeweiligen Jahresfest.

Der Festtag bildet den Höhepunkt mit einem besonders gestalteten Tagesablauf, einer festlich gedeckten langen Tafel mit Blumen, einem gemeinsamen Festmahl und dem besonderen Kerzenlicht.

Dabei ist die innere Haltung der Erzieherinnen und deren Auseinandersetzung mit der Wertevermittlung des Festes von großer Bedeutsamkeit:

Die Grundlagen für moralisches Handeln (Nächstenliebe, Mitgefühl, Überwindung, Opferbereitschaft, Sozialität usw.) werden in den ersten sieben Lebensjahren des Kindes gebildet. Die christlichen und sozialen Feste im Kindergarten geben uns Orientierung im Jahreslauf und in der pädagogischen Begleitung. Sie geben uns als Wahrbilder den Rahmen für unsere Leitkultur und die Arbeit in der Sozialgemeinschaft.

## Das Freispiel

Dem freien Spiel der Kinder im Haus und Garten, sowie in der freien Natur wird auch zeitlich einen großen Raum gegeben.

Als sogenannte „ Ausatmungsphase“ dient es unter anderem

* dem Aufarbeiten seelischer Erlebnisse
* Der Erprobung von Verhaltensmöglichkeiten
* der Entwicklung und Verfeinerung von Sozialfähigkeiten
* sowie dem Gewinn von Lust und Vergnügen
* dem Erforschen physikalischer Gesetzmäßigkeiten

Die Erzieherinnen begleiten das Freispiel mit großer innerer Aufmerksamkeit und verhelfen zu einem befriedigenden Verlauf, indem sie über Engpässe hinweghelfen.

Die Kinder erleben die Erzieherinnen in diesem Zusammenhang als tätige Erwachsene in ständiger Präsenz, der jeder Zeit für die Sorgen, Nöte und Freuden der Kinder offen ist.

# Die Leitlinien der pädagogischen Arbeit im Sinne des Orientierungsplan Baden- Württemberg

DieBildungsbiografie eines Menschen beginnt mit der Geburt. Die Stärkung frühkindlicher Bildung und Erziehung in Familie und Kindergarten ist die Voraussetzung für mehr Gerechtigkeit bei der Verteilung von Bildungschancen, für eine stärkere Entkopplung von sozialer Herkunft und schulischer Leistung und damit auch der Schlüssel dazu, dass keine Begabung ungenutzt bleibt. Die sensible Begleitung ist für jedes Kind in den individuell sehr unterschiedlichen Entwicklungsverläufen zu jeder Zeit wichtig. Sie ist auch eine Grundlage für späteres schulisches und lebenslanges Lernen und somit das Fundament von Bildung schlechthin.

Die ersten Lebensjahre und das Kindergartenalter sind die lernintensivste Zeit im menschlichen Dasein. Die Bildungsarbeit im Kindergarten ist eine zentrale Lernaufgabe.

„Jeder Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ (§§22 und 22a SGB VIII des achten Buches Sozialgesetzbuches- Kinder und Jugendhilfe, Grundaussage in § 1 Abs. 1SGB VIII)

Der Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik arbeitet auf Grundlage der Bestimmungen des Orientierungsplanes. Dieser zieht sich wie ein roter Faden durch unser pädagogisches Wirken.

## Entwicklung der basalen Sinne, Sinnespflege

**Der Gleichgewichtssinn**. Vor allem durch das Spielmaterial - naturbelassenes, massives Spielzeug - fühlen sich die Kinder aufgefordert zu balancieren und zu klettern. Des Weiteren werden ihre Sinne angeregt durch das Bauen mit den Spielständern, mit ungeformten Klötzen, Hölzern, Steinen, Brettern, wie auch beim Pedalo – oder Bärenrolle fahren, beim Schaukeln, beim Balancieren auf der Slackline, beim Stelzen laufen und Springseil hüpfen. Den Kindern werden ebenso die Möbel, wie Stühle, Bänke und Tische zum Bauen angeboten. Unser Garten ist so konzipiert, dass er aufgrund seiner Beschaffenheit die Kinder immer wieder aufs Neue anregt

**Der Eigenbewegungssinn**. Ähnlich dem Gleichgewichtssinn bildet sich im ersten Jahrsiebt beim Menschen der Eigenbewegungssinn aus. Dies kann täglich im freien Spiel, im Wald, während der Eurhythmie, aber auch im Kleinen, z.B. beim Bauen mit Klötzen oder beim Abwaschen etc. geschehen. Das Kind erlernt durch natürliche Gegebenheiten seinen Körper in jedem Muskel und in jeder Faser wahrzunehmen, zu spüren. Aber auch speziell durch die Eurhythmie und im Reigen hat es die Möglichkeit, die Wahrnehmung kleinster und feinster Körperteile wie Hände, Füße, Fingerspitzen oder Zehen etc. zu erfahren.

**Der Tastsinn**. Auch hier dienen die vielen natürlichen Spielmaterialien und dem Spielen in der freien Natur dem Tastbedürfnis des Kindes. Drinnen sind es Holz, Bienenwachs, Wolle, Stoffe aus Baumwolle, Wolle und Seide. Rinden, Steine, Muscheln. Am Backtag wird das Kneten des Brotteiges zum Erlebnis. Draußen fördern besonders Sand, Erde, Wasser, Holz, Matsch, Regen, Schnee und Eis die Kinder. Berührungsspiele, „Liebkoschen“ und das Öltröpfchen sprechen Tast- und Lebenssinn an. Durch die verschiedenen Bereiche im Aussengelände (Wiese, Häcksel, Bäume und Baumstämme Sand, Pflasterweg, Steine, Kies, Asphalt) erfahren die Kinder barfußlaufend im Sommer außerdem verschiedenste Tasteindrücke. Ein besonders eindrückliches Erlebnis ist das Halten einer Drohne oder eines Schmetterlings aus unserem Schmetterlingshaus.

**Der Lebenssinn**. Durch die harmonische Gliederung des Tages (Rhythmus), der Woche, des Monats und des Jahres stellt sich beim Kind Sicherheit und dadurch Wohlbefinden ein. Die täglich lange Freispielzeit drinnen und draußen und die Ausruhzeit während des „Schlafgärtchens“, bietet dem Kind die Möglichkeit zur freien und phantasievollen Entfaltung. Die vielen Lieder, Fingerspiele und Rituale, die unsere Abläufe begleiten, lassen eine fröhliche, liebevolle und authentische Atmosphäre entstehen, welche die Kinder durch ihre Nachahmungsfähigkeit tief in sich aufnehmen. Dadurch kommt dem Erwachsenen eine nicht unbedeutende Vorbildfunktion zu. Des Weiteren sorgen eine künstlerisch ansprechende Raumgestaltung, liebevoll ausgestaltetes natürliches Spielmaterial, sowie gesunde vollwertige Ernährung für das Wohlbefinden und die gesunde körperliche Entwicklung des Kindes. Im Alltag anfallende handwerkliche Arbeiten und Reparaturen, sowie gärtnerische Tätigkeiten, werden mit den Kindern zusammen ausgeführt und vermittelt so das ursprüngliche Leben im Haushalt, das Sicherheit gibt.

 Das Märchenzimmer, unsere Hängeschaukel in der Küche, versteckte Nischen (drinnen und draußen) bieten den Kindern jeder Zeit Rückzugsmöglichkeiten.

## Zu den weiteren Sinnen

In Kapitel 5.1 wurde vor allem die Förderung der basalen Sinne dargestellt, da ihre Entwicklung in den ersten sieben Jahren im Vordergrund steht. Dennoch werden im Kindergarten alle Sinne angesprochen bzw. gepflegt - selten gezielt einzeln in einem Spiel oder in der bewusst eingesetzten Farbgestaltung. Dies passiert im Zusammenspiel. Bei der Ernte und Verarbeitung der Erdbeeren von unserem Erdbeerfest werden der Tastsinn und der Geruchssinn (beim Pflücken, beim Schneiden und beim späteren Einkochen) intensiv angesprochen. Der Hörsinn, der Sehsinn und letztendlich der Geschmacksinn werden ebenso angesprochen, vor allem beim Verarbeiten und beim Verköstigen der Erdbeermarmelade oder dem Erdbeereis. Wenn die zubereiteten Speisen gemeinsam gegessen werden und die Kinder genussvoll erkennen, dass durch ihre gemeinsame Arbeit die Marmelade entstanden ist („ Da habe ich meine Liebe mit hineingekocht, deshalb schmeckt es so gut“), sprechen wir die höheren Sinne an.

Ähnliches gilt bei Handarbeiten und beim Werkeln. Die unterschiedliche Holzdüfte, die verschiedenen Härtegrade des Werkstücks, die differenzierten Bewegungsabläufe fördern die Kinder und fordern sie heraus.

Auch das freudige Handarbeiten unterstützt uns dabei. Bei der Wollverarbeitung von der Rohwolle bis zum Faden oder dem genähten Püppchen werden Tastsinn, Geruchsinn, Wärmesinn, Sehsinn, Eigenbewegungssinn angesprochen.

Wir möchten den Kindern möglichst tiefensensorisch reich gesättigte Erlebnisse bieten, durch die sie sich in der Welt beheimaten können. Möglichst wird auf künstliche Sinneseindrücke verzichtet, Kunststoff taucht, wenn überhaupt, im Gartenspielzeug auf. Alles, was das Kind umgibt, bzw. auf das Kind wirkt, soll authentisch, echt und so kostbar wie möglich sein.

## Körper- Leib- und Organbildung

Durch die anthroposophische Lehre Rudolf Steiners gestützt, findet in den ersten sieben Jahren ein wichtiger Teil der Leib- und Organbildung statt. Vom hilflosen Säugling zum schulreifen Kind- welche großen Entwicklungsschritte durchläuft das Kind! Da das Kind in diesem Alter ganz nachahmendes Wesen ist - bis in die Gestik, die Wortwahl, den Tonfall, den Gesichtsausdruck, die innere emotionale Haltung - kann man auch sagen, es ist ganz Sinnesorgan. Es kann sich gar nicht verschließen vor den Vorgängen in seiner Umgebung. Durch die Umgebung des Kindes wird nicht nur seine Gehirnstruktur gebildet, sondern alle Organe bekommen in dieser ersten Zeit ihre Form, die sich dann nur noch in der Größe verändern, nicht aber in der Gestalt. So zeigt es auch den Pädagogen, in welcher Verantwortlichkeit sie stehen. Wir arbeiten aktiv an der Leibgestaltung des Kindes mit. Durch Ergebnisse aus der Hirnforschung zum Beispiel, können wir diese Erkenntnisse belegen.

Auch die spezielle Pflege des Körpers ist im Tagesablauf mit einbezogen. Dazu gehören z.B. das Ordnen der Kleider nach dem Toilettengang, das Einölen der Hände (Goldtröpfchen), das Kämmen der Haare genauso wie wohltuende Berührungsspiele, Massagen oder ein Fußbad. Im Reigen werden stets Elemente zur positiven Leiberfahrung und Pflege eingebaut. Dabei lernen die Kinder ihre eigenen körperlichen Grenzen kennen, üben sich in Grob und Feinmotorik, orientieren sich im Raum und erfahren durch Sprüche, Reime und Lieder den belebenden Reichtum der Sprache.

## Sozialisation

Das Kind lernt im Kindergarten in besonderer Art und Weise sich selbst und andere wahrzunehmen. Am auffälligsten kann man dies an der Verschiedenartigkeit des sogenannten freien Spieles der verschiedenen Altersgruppen erkennen.

**1. Kindergartenjahr 3-4 Jahre**

Die Kinder sind zumeist noch völlig frei von eigenen Spielvorstellungen, wenn sie morgens kommen und nehmen gerne auf, was sich ihnen anbietet: Die Tätigkeiten des Erwachsenen, ein Spielzeug, das gerade “im Weg” liegt, z. B. ein Brett, ein Besen. Diese Sache ist Spielzeug und wird für eine gewisse Zeit “bewegt”, d.h. ist mal dies, mal das, je nach momentanem Einfall, wird aber oft auch nach kurzer Zeit wieder liegen gelassen, weil etwas Anderes, jemand anderer “im Weg” liegt. Die Älteren werden nachgeahmt im Spiel (Häuser bauen….). Es reichen aber weder die körperlichen Fähigkeiten, um es wirklich so zu bauen, noch sind sie innerlich so weit, die nachgeahmte Vorstellung zu erfüllen. Anders im 2. Kindergartenjahr.

**2. Kindergartenjahr 4 - 5 ½ Jahre**

Sie brauchen viel Spielmaterial und Raum, weil sie mit ihrer Phantasie alles beleben und vergrößern können. Sie ahmen Eltern, Situationen usw. nach und spielen ganz vertieft. Sie erfinden Situationen - “wir sind Piraten und fahren auf unserem Schiff um die Welt” und sind ganz darin versunken. Sind gerne unter “ihresgleichen”. Ihr Spiel könnte ewig weitergehen - während des Aufräumens, beim Essen, im Garten, im Kreis, usw. Die ersten Freundschaften entstehen. Es gibt schnelle Tränen – aber auch eine schnelle Versöhnung.

**3. Kindergartenjahr 5 - 6 Jahre**

Das letzte Kindergartenjahr ist oft geteilt. Noch einmal tauchen sie intensiv ins Spiel - sie wissen genau, was und mit wem sie spielen wollen und was sie dazu brauchen. Oft kommen sie mit ganz genauen Vorstellungen morgens und spielen manchmal über Tage das Gleiche. Sie lassen auch schon mal andere, jüngere Kinder, mitspielen, lernen die “Unarten” der kleineren wahrzunehmen und zu “ertragen”, mit zu tragen, lernen verzichten und nachzugeben, zu helfen, Nachsicht zu üben. Ihr Spiel bekommt immer mehr Realitätsbezug. Die andere Seite ist das “Phantasieloch” - es fehlt ihnen an Ideen, sie können schwer ertragen, wie die Jüngeren ins Spiel eintauchen. In dieser Zeit ist es hilfreich, wenn sie Anregungen bekommen, so z.B. die Vorschularbeiten, die dann auch in eine größere Arbeit münden zum Abschluss der Kindergartenzeit. Hierbei werden Jungen wie Mädchen die gleichen Möglichkeiten zu Tätigkeiten geboten, da wir davon ausgehen, dass beiden Geschlechtern die gleichen Fähigkeiten zum Erlernen fein- und grobmotorischer Fertigkeiten zugrunde liegen.

So lernen die Jüngsten von den Älteren, die Älteren von den Jüngsten, in Wort, Tat, Spiel und Arbeit. Sie werden selbständig, lernen teilen, nachgeben, Kompromisse schließen, verzeihen, entschuldigen, auf einander achten, führen und führen lassen, auf einander hören, warten, lernen ihre eigenen Grenzen und die der anderen kennen und vieles mehr. Wenn der Jüngste einer Geschwisterreihe im Kindergarten dann Ältester ist (oder umgekehrt), so ist diese Erfahrung wohl selten noch einmal an Einzigartigkeit zu überbieten.

## Sprachentwicklung

Zum Spracherwerb bedarf es der lebendigen Interaktion von Mensch zu Mensch, und so braucht das Kind Erwachsene, die ihm ihre Aufmerksamkeit und genügend Zeit schenken. Das wechselseitige Sprechen und Hören ist die Voraussetzung für jegliche Sprachentwicklung und Sprachförderung. Gelegenheit dazu bietet sich beispielsweise beim Begrüßen, während der Spielzeiten, in unserem „Schneckenkreis“ oder bei den gemeinsamen Mahlzeiten in Tischgesprächen. Auch Elemente aus dem lebenden Umfeld versuchen wir aufzunehmen und streben so den Bezug z.B. zu regionalen Dialekten und bei uns lebenden Fremdsprachen an. Von großer Bedeutung für die Sprachkultur sind die vielen Reime, Fingerspiele, Gedichte, Lieder, Tänze und Reigen, sowie die einmal wöchentlich stattfindende Eurhythmie. Hier sind Sprache, Musik und Bewegung harmonisch miteinander verbunden, so dass der ganze Mensch angesprochen wird. Das tägliche Hören von Geschichten oder Märchen bereichert nicht nur den Wort- und Sprachschatz der Kinder, sondern regt auch ihre Phantasie und Gestaltungskraft an.

## Denkentwicklung

In den ersten Lebensjahren macht das Kind eine unglaubliche Entwicklung in Bezug auf sein Denken. Vom Be- greifen zum Begreifen. Vom bildhaften, gegenständlichen Denken zur Abstraktion. So wollen wir dem Kind Zusammenhänge anschaulich, begreiflich machen (z.B. vom Schaf zur Wolle, von der Ähre zum Brot).

Das Kind erforscht die Welt. Lange bevor das Kind mit Zahlen im engeren Sinne rechnet oder physikalische Gesetze bewusst handhabt, erobert es sie sich im freien Spiel, und bereitet sich so hervorragend auf seine künftige mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung vor: Im Umgang z.B. mit naturbelassenem zweckfreien Material nutzt das Kind die Gelegenheit zum selbständigen Bauen und Konstruieren, Sortieren, Ordnen, Vergleichen und Ausprobieren. Es erlebt dabei in sinnlicher Unmittelbarkeit Maße, Gewichte, Qualität und Quantität, z.B. im Spiel mit Kastanien, Wolle, Lehm, Sand, Erde, Wasser, Blättern, Holz.

Die Kinder erfahren Mengen und Zahlen auch z.B. beim Tischdecken, Zerteilen eines Apfels, beim Abmessen der Zutaten fürs Backen.

Erste chemische und physikalische Gesetze werden z.B. im Umgang mit den Aquarellfarben (aus den Primärfarben werden Sekundärfarben und Grau, bzw. Brauntöne gemischt) oder Bienenwachs (Kneten oder Kerzenziehen) gemacht.

Über seelisch gesättigte Erfahrungen soll das natürliche Staunen und die produktive Neugierde bis in die Schulzeit wach gehalten werden.

## Sinn, Wert und Religion

Unser Waldorfkindergarten ist eine christlich orientierte, aber nicht konfessionell gebundene Einrichtung. Sie steht jedem, der unser pädagogisches Angebot wahrnehmen möchte, offen.

Wir möchten die Vertrauenskräfte der Kinder stärken und ihnen Vorbild und Raum geben, eine Beziehung zur Natur und zum Jahreslauf zu entwickeln. Wir möchten die Kinder zur Achtung gegenüber den Menschen, Tieren, Pflanzen und der Erde erziehen. Das Grundgefühl des Staunens und der Dankbarkeit gegenüber der Welt und ihren Wundern wird anlegen. Die Kinder sollen ohne viele Erklärungen durch die Grundeinstellung und entsprechendes Tun und Handeln des Erwachsenen das Gefühl bekommen: alles was geschieht hat einen Sinn, wenn auch manchmal im Verborgenen.

## Ernährung und Tischkultur

Eine gesunde vollwertige Ernährung ist uns ein großes Anliegen. Die Lebensmittel stammen zu 90% aus biologischem und biologisch-dynamischem Landbau, bevorzugt regional. Die Gerichte (Frühstück) wechseln täglich, wiederholen sich aber wöchentlich. Als Getränke gibt es Kräutertee und Wasser. Zu besonderen Anlässen verteilen wir Apfelsaft von den umliegenden Streuobstwiesen oder selbst hergestellten Blütensirup. Die Kinder helfen bei der Frühstücksvor- und Zubereitung. Dazu gehört das Abzählen des Geschirrs, das Richten des Esstisches mit den bestickten Serviettentaschen und bei besonderen Anlässen eine entsprechende Festgestaltung. Das gemeinsame Essen ist uns von besonderer Bedeutung. Es liegen darin die Anfänge zur Sozialfähigkeit, sowie der ethischen Erziehung. Wir sitzen am schön gedeckten Tisch und verteilen nacheinander die Schüsselchen an die Kinder. Mit einem Spruch wird die Kerze entzündet und nach dem gemeinsamen Gebet beginnen wir. Wir genießen gemeinsam das gute, selbst zubereitete Frühstück. Das gemeinsame Essen bietet außerdem Raum für Tischgespräche. In diesem wird auch Lob für die Zubereitung ausgesprochen. „Wir haben unsere ganze Liebe in die Brötchen hineingebacken, deshalb schmecken sie so gut.“

Zum Ende der Essenszeit bedanken wir uns für Speis und Trank. Wechselnd dürfen 1-2 Kinder beim Abdecken und Abwasch helfen.

Durch unser eigenes Obst, Gemüse und die Kräuter im Garten, den Honig der Bienen, die eigene Marmelade oder die Eier unserer „Besuchshühner“ erleben die Kinder, woher unsere Nahrung kommt. Sie dürfen bei der Ernte und der Weiterverarbeitung, Veredelung helfen, z.B. beim Einkochen, Dörren, etc. Je nach Wunsch können 2-3 Kinder während der Freispielzeit in der Küche mithelfen. Beim morgendlichen Ankommen werden die Kinder manchmal schon von den Düften der Küche empfangen. Die Wünsche der Kinder bezüglich des Geburtstagsfrühstücks können direkt aufgegriffen und abgesprochen werden. Die Kinder erleben gesunde Ernährung persönlich, positiv und sinnlich.

## Genderleitlinie

Im Sinne der Genderleitlinie vertreten auch wir in unserem Konzept die Auffassung, dass Mädchen wie Jungen die gleichen Erziehungsgrundlagen und eine neutrale Erziehungseinstellung vorfinden sollen.

Spielzeug, Werk- und Handarbeitsmaterial, wie auch die Möglichkeit sich an allen sich bietenden Tätigkeiten zu beteiligen, stehen allen Kindern beiderlei Geschlechts offen und zur Verfügung und werden von Erzieherinnen und Erziehern unterstützt. So werden z.B. die Vorschul-Arbeiten für die Kinder absichtlich so ausgewählt und zusammengestellt, dass Handwerkliches und Hauswirtschaftliches, Künstlerisches und Praktisches gleichermaßen in die Arbeit einfließt.

Im Freispiel bei Rollenspielen, beim Reigen im Weihnachts- und Ritterspiel etc. wählen je nach Befinden die Kinder selbst oder die Erzieherinnen, in welche Rolle sie schlüpfen möchten und dürfen, ohne dabei sich auf nur ein Geschlecht beschränken zu müssen.

Bei aller Neutralität bleibt natürlich das übergeordnete Bestreben, jedem Kind das individuell Passende für den richtigen Moment und die gegebene Entwicklungsphase anbieten zu können.

Auch bei der Elternarbeit ist unser Bestreben, stets beide Elternteile anzusprechen und erreichen zu können. So versuchen wir, gemeinsame Feste in Arbeitsneutrale Zeiten zu legen oder Termine für Elterngespräche in einzelnen Fällen individuell abzusprechen.

# Sicherung der Rechte der Kinder (Partizipation)

## Kinderschutz und Beschwerderechte

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach den waldorfpädagogischen Leitlinien, basierend auf der anthroposophischen Menschenkunde Rudolf Steiners, die die allgemeinen Entwicklungsgesetzmäßigkeiten der Kinder beschreibt.

Wir sind im Sinne der Waldorfpädagogik gleichermaßen der UN-Kinderrechtskonvention und den sich daraus ableitenden Gesetzen verpflichtet und achten in allen unseren Überlegungen und Handlungen darauf, die Würde der uns anvertrauten Kinder zu achten und ihrem Wohl zu dienen. Dabei definieren wir das zu fördernde Kindeswohl als Ergebnis einer Übereinkunft von Eltern und Kollegium. Dieser gehen sorgfältige, individuelle Betrachtungen des jeweiligen Kindes voraus und wird im stetigen Prozess begleitet.

 Wir pflegen einen engen und vielgestaltigen Kontakt mit den Eltern und Familien der uns anvertrauten Kinder (siehe Erziehungspartnerschaft). Unser Ziel ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohl der Kinder. Alle Fragen der Eltern, auch die, die nicht ihre eigenen Kinder betreffen, nehmen wir zum Anlass einer sorgfältigen Abklärung.

Da Kinder für ihre gesunde Entwicklung verlässliche, tragfähige und liebevolle Beziehungen brauchen, arbeiten wir in festen Gruppen. Die Erzieherinnen bauen zu den Kindern enge Kontakte auf (erst Bindungsarbeit - dann Erziehungsarbeit). Wir pflegen und reflektieren diese sorgfältig und schaffen eine verlässliche Vertrauensbasis, die sich sowohl in der direkten Beziehung zum Kind, wie auch in der Verlässlichkeit der äußeren Umstände (wie z.B. Raum, Material, Gruppenkonstellation, Abläufe, Regeln) wiederfindet. Wir ermutigen die Kinder, sich bei Fragen, Ängsten oder Unsicherheiten direkt an die ihnen vertrauten Personen zu wenden, um ihnen unmittelbar Schutz und Hilfe anbieten zu können.

Der Aufbau und die Pflege von engen und vertrauensvollen Beziehungen zu den Kindern sind für uns untrennbar verbunden mit der Verpflichtung zur professionellen Beobachtung der Kinder in allen ihren Lebensäußerungen. Gestik, Mimik, Gesundheitszustand, äußeres Erscheinungsbild, Motorik, Verhalten, künstlerische Ausdrucksformen, Spielinhalte und vieles andere sind ernstzunehmende Äußerungen des Kindes. Diese geben uns nicht nur Rückschlüsse auf den aktuellen Entwicklungsstand, sondern können auch auf mögliche Gefährdungen des Kindeswohls hinweisen. Bei entsprechenden Beobachtungen gehen wir diesen sorgfältig nach.

In regelmäßigen Teamsitzungen und Konferenzen hat das Kollegium untereinander die Möglichkeit des Austausches von Beobachtungen, der gegenseitigen Beratung und Unterstützung. Der Themenbereich Kinderschutz wird von einer Einrichtungsleitung verantwortlich betreut. Sie sorgt u.a. dafür, dass Themen zum Kinderschutz im Kollegium regelmäßig besprochen werden. (eine Einweisung findet einmal im Jahr durch die hierfür zuständige Kollegin statt) Für weitere Beratungen werden die pädagogischen Fachberaterinnen der Vereinigung und/oder Kinderschutzfachkräfte (insofern erfahrene Fachkräfte) anderer Träger zugezogen.

## Partizipation und Beschwerderecht der Kinder

Waldorferziehung versteht sich als eine Erziehung zur Freiheit. Den Kindern sollen der Raum und die Möglichkeit gegeben werden, sich zu selbstverantwortlichen, tatkräftigen und freien Erwachsenen zu entwickeln. In der Begleitung und Unterstützung dieser in aufeinander aufbauenden Phasen verlaufenden Entwicklung, achten wir sorgfältig auf die Anliegen und Äußerungen der Kinder. Wir nehmen sie ernst und berücksichtigen sie bei den Entscheidungen des Kindergartenalltags.

## Im Kindergarten (3-6 Jahre)

Der kindlichen Natur entspricht es, sich gestaltend in die Welt einzubringen. Wir gestalten im Waldorfkindergarten deshalb unseren Alltag so, dass die Kinder in all seinen Facetten an ihm teilhaben und durch diese Teilhabe lernen. In einem verlässlichen, rhythmischen Tages - und Wochenablauf gibt es für die Kinder jeden Tag vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten, die sie nach kurzer Zeit gut kennen und gerne in größtmöglicher Freiheit ergreifen. Wir gestalten den Tagesrhythmus so, dass sich kurze geführte Aktivitäten für die ganze Gruppe (z.B. Reigen- oder Kreisspiele, Märchen) abwechseln mit "Freispielzeiten" drinnen und draußen. In „Freispielzeiten“ können sich die Kinder frei entscheiden, an welchen Aktivitäten oder Tätigkeiten sie sich beteiligen wollen.

Zu diesen Tätigkeiten gehören z.B. alle Frühstücksvorbereitungen, sowie weitere haushälterische Aktivitäten: Veredeln der Gartenernte oder von Früchten, welche die Kinder von zu Hause mitbringen, das Putzen, Wäsche legen, Reparieren von Spielmaterial, Bastelangebote, Fest - und Dekorationsvorbereitungen, etc. Die Kinder haben die Wahl bei den Tätigkeiten selber zu helfen, oder aus den Materialien etwas Eigenes zu machen.

Auch im Garten gibt es zahlreiche Möglichkeiten, wenn gejätet, gerecht, gemäht, gepflanzt oder geerntet wird. Da werden z.B. die gemähten Grashaufen entweder mit den Schubkarren zum Kompostplatz gefahren oder aber auch daraus Nester gebaut, die noch zum Bespielen einladen.

Bei den Gartenarbeiten sind die einen, wie der Gärtner, schaffend tätig und graben unermüdlich mit ihren Schaufeln. Andere haben Freude am reinen Sinneserlebnis und wühlen mit ihren Händen in der frischen Erde, entdecken kleine Würmer, Käfer und anderes, während dritte fröhlich das Treiben von der Hängematte ober von den Bäumen aus beobachten...

Insgesamt, wird darauf geachtet, dass alle Materialien im Kindergarten möglichst freilassend und nicht zu ausgestaltet sind, damit sie das Kind in seiner Phantasiefähigkeiten ansprechen, Dieses nutzt sie ganz nach seinen Bedürfnissen und Spielimpulsen, wie z.B. Äste, die mal Reiterstecken, mal Spazierstock, mal Baumaterial, mal Hexenbesen sind. Das Kind bestimmt selbst, was es spielt und wie es in seiner Vorstellung aussehen soll. Den Kindern stehen verschiedene Materialien zur Verfügung, mit denen sie entweder spielen oder auch künstlerisch tätig sein können (Farben, Papier, Wolle, Knete oder Murmelbahn, Bauhölzer, Holzfiguren, Möbel, Tücher, Wäscheklammern, Schnüre). Nur empfindsame Dinge sind so versorgt, dass das Kind sie erfragen muss (z.B. Werkzeuge, wie Hammer und Sägen oder Instrumente, wie die Kinderharfen oder das Puppengeschirr aus Porzellan) Es erhält sie nur, wenn sie entsprechend beaufsichtigt werden können oder es besondere Absprachen dazu gibt.

Bei den Mahlzeiten, die den Wochentagen nach unterschiedlich zusammengestellt sind, entscheidet jedes Kind, ob und wie viel es von etwas isst. Im Vordergrund steht eine freudige Stimmung beim Essen.

Die Aktivitäten und Tätigkeiten im Kindergarten entsprechen kindlichen Urbedürfnissen, wie Bewegung, Spiel und sinnliche Wahrnehmung. Sie haben einen klaren, nachvollziehbaren Sinn. (siehe oben: Frühstücksvorbereitungen Spielzeug herstellen oder reparieren) Ebenso dienen sie dem künstlerischen Ausdruck (Malen, Singen, Tanzen). Die Kinder beteiligen sich an den Tätigkeiten entsprechend ihrer Fähigkeiten und Vorlieben. Sie entscheiden so über das tägliche Geschehen und gestalten es dabei aktiv mit. Wünsche der Kinder werden aufgegriffen und je nach Möglichkeit umgesetzt.

Abgesehen von den festen Plätzen in den Garderoben und den bestickten Serviettentaschen, können die Kinder frei ihren Platz im Märchenzimmer, im Schneckenkreis oder im Reigen suchen. Stoßen dabei verschiedene Bedürfnisse aufeinander, helfen die Erzieherinnen, eine gute Lösung für alle zu finden.

## In der Krippe (0-3 Jahre)

Von Anfang an beteiligen sich Kinder an allen Dingen, die sie betreffen. Sie zeigen Interesse an den Menschen, Vorgängen und Gegenständen in ihrer Umgebung, betreiben durch die Kommunikation und den Umgang mit ihnen ihre Selbstbildung und machen dadurch erste Erfahrungen ihrer eigenen Wirksamkeit. Wir fördern diese Eigeninitiative, indem wir sorgfältig auf alle ihre Äußerungen in Mimik und Gestik achten, vielseitige kommunikative Situationen schaffen und auf die wahrgenommenen Bedürfnisse eingehen. In Pflegesituationen zum Beispiel, geben wir den Kindern den Raum für ihre aktive Teilnahme, kündigen jede Handlung mit Worten und Gesten an und warten ab, bis das Kind bereit ist, mitzuhelfen, soweit es seinen Möglichkeiten entspricht. Auch in allen anderen Situationen des Krippenalltags begegnen wir dem Kind achtsam, respektvoll und zugewendet und bestärken sie so in ihrer Eigenaktivität, der Entwicklung ihrer sozialen Fähigkeiten

und ihres Selbstbewusstseins. Bei der Gestaltung des Krippenraumes und des Außenbereichs achten wir darauf, dass die Kinder in größtmöglicher Selbständigkeit ihrem Bewegungsdrang und ihrem Explorationswillen folgen können. Durch vielseitig verwendbare Gegenstände schaffen wir immer wieder neue Herausforderungen, die die Kinder entsprechend ihrer Fähigkeiten und Vorlieben frei aufgreifen können. Dadurch bieten sich ihnen vielfältige Gelegenheiten, Freude an bereits erworbenen Fähigkeiten zu empfinden, neue zu entwickeln und ihre Selbstwirksamkeit wahrzunehmen.

## Beschwerderecht

Allgemein: Beschwerden der Kinder äußern sich auf unterschiedliche Weisen. Dies gilt es wahrzunehmen und in jedem Fall ernst zu nehmen. Dem Alter entsprechend sollen alle Beschwerden prompt, adäquat und zuverlässig beantwortet werden.

 Ist es der Erzieherin aus irgendeinem Grund nicht möglich, vermittelt sie, dass das Bedürfnis wahrgenommen wurde und wenn dann möglich, auch darauf reagiert wird.

Das Kind darf sich grundsätzlich mit einer Situation uneins fühlen -> wichtige Voraussetzung für Gewaltprävention.

Für Beschwerden, die nicht gleich verstanden werden können, da das Kind dafür noch keine Worte oder uns verständliche Gesten findet, nehmen die Erzieherinnen die Frage mit:

* In die Konferenz
* das Gespräch mit der Kollegin
* In ein Elterngespräch und evt. Runden Tisch
* In eine Kinderbesprechung

Dies gilt auch für Beschwerden, die weitreichendere Lösungen erfordern als im direkten Handeln mit und zu dem Kind möglich sind.

# Das Aufnahmeverfahren

Eine unverbindliche Vormerkung ist jederzeit möglich.

Bei telefonischem Erstkontakt geben wir anfängliche Informationen über die möglichen freien Plätze und füllen den Anmeldebogen am Telefon gemeinsam aus, damit die Familien auf der Warteliste stehen. Erfolgt der Anruf während des pädagogischen Alltags weisen wir auf unsere Homepage hin (www.waldorfkindergarten-herrenberg.de), auf der man den Aufnahmeantrag herunterladen und ausgefüllt an uns zurückschicken kann. Dieselben Informationen erfolgen auch bei Emailkontakt. Der Aufnahmeantrag muss uns in schriftlicher Form vorliegen und wird in einem dafür angelegten Aufnahmeordner geführt. Dieser wird regelmäßig aktualisiert.

Einmal im Jahr (November oder Januar) findet ein offener Infonachmittag für Interessierte Familien des Ü3 Bereiches statt, bei dem die Räumlichkeiten, die pädagogische Arbeit und die Mitarbeiter im Kindergarten im Überblick vorgestellt werden.

Für die U3 interessierten Eltern finden einmal jährlich Informationsangebote je nach Verfügbarkeit der zukünftigen freien Plätze statt. Für alle interessierten Eltern gibt es jedes Frühjahr einen Tag der offenen Tür in unserer Einrichtung.

Einzelgespräche außerhalb dieser Angebote werden nach Möglichkeit geführt.

Im April wird diese Liste auf ihre Aktualität überprüft. Die Leitung verschafft sich einen Überblick über die möglichen freiwerdenden Plätze. Geschwister und Krippenkinder stehen zunächst im Fokus. Dabei berücksichtigen wir, dass auch „neue“ Familien dazu kommen.

Danach erfolgt ein kurzer telefonischer Kontakt um sicher zu gehen, dass der Aufnahmewunsch noch aktuell ist. Vom Kindergarten bekommen die Eltern eine Einladung zu einem persönlichen Kennenlerngespräch.

Bei diesem einstündigen Gespräch bringen die Eltern ihr Kind mit. Das Kollegium lernt die Familie und insbesondere das Kind kennen und erfahren etwas über die Biographie desselben. Dies wird in einem Anamnesebogen schriftlich festgehalten. Im zweiten Teil des Gespräches stellen wir den Kindergarten in seinen Vereinsstrukturen vor, informieren die Eltern über die Mitarbeit in unserer Einrichtung und weisen auf die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit hin. Dabei ist uns sehr wichtig, den Eltern mitzuteilen, wie wichtig uns die Gemeinschaftspflege innerhalb unserer Einrichtung ist. Die Eltern haben viel Zeit persönliche Fragen zu stellen und wir besprächen anfänglich die Eingewöhnung. Zu einem vereinbarten Zeitpunkt treten wir wieder in Kontakt und bestätigen den Platzwunsch oder erteilen eine Absage. Dies kann von beiden Seiten erfolgen.

# Die Aufnahme

Die Aufnahme erfolgt nach pädagogischen Gesichtspunkten, unabhängig von der Konfession oder den finanziellen Möglichkeiten der Eltern. Das pädagogische Team entscheidet über die Aufnahme der Kinder und informiert die Eltern.

Die Familien bekommen die Unterlagen zum Zustandekommen des Vertrages zugeschickt.

Diese beinhalten folgende Dokumente:

* Ein persönliches Anschreiben
* Anmeldebogen
* Bestätigung über die Aufnahme
* Ärztliche Bestätigung über den Besuch einer Gemeinschaftseinrichtung und den erbrachten Nachweis über die Masernschutzimpfung
* Einzugsermächtigung
* Informationen über den Datenschutz
* Die Benutzungsordnung
* Die Satzung des Vereins
* „Der rote Faden durch den Kindergarten“

Nach einer erteilten Absage werden alle schriftlich festgehaltenen Notizen und der Aufnahmeantrag vernichtet. Besteht der Wunsch der Familien weiterhin auf der Warteliste zu bleiben, gehen wir diesem gern nach.

Kinder aus der U3 Gruppe werden bedingt ab dem 3. Lebensjahr auch im Jahresverlauf aufgenommen. Diese Plätze können aber nur beschränkt freigehalten werden. „Frühlingskinder“ dürfen nach Absprache bis zu den Sommerferien in der Krippengruppe verbleiben.

Bei den Kindern der U3 Gruppe führen die Erzieherinnen der Krippe und der zukünftigen Kindergartengruppe zusätzlich ein Übergabegespräch.

Das Kindergartenjahr beginnt zum Ende unserer Sommerferien. Wann das neue Kind eingewöhnt wird und ab wann es jeden Tag kommt entscheiden die jeweiligen Erzieherinnen zusammen mit den Eltern (Bedarf der Eltern, wie fügt sich das Kind in die Gruppe ein).

Dem ersten Kindergartentag des Kindes gehen intensive Gespräche mit den Eltern voraus. Wir bauen gemeinsam eine positive Brücke, über die das Kind zu uns kommen kann. Die Familien brauchen ein gutes Gefühl von Sicherheit, damit sie uns ihre Kinder anvertrauen. Wir bestärken sie in ihrem Mut, ihr Kind innerlich los zu lassen und positiv zu unterstützen für seine nächsten Entwicklungsschritte.

Dabei steht ihnen das Kollegium empathisch und professionell zur Seite und nimmt sich viel Zeit für alle Fragen und Ängste.

Sind die Familien noch sehr unsicher oder besorgt, werden sie ein bis zweimal zu einem gemeinsamen Spaziergang mit der Gruppe eingeladen. Manchmal laden wir auch eine Mutter ein, den Vormittag (ohne Kind) mit uns zu verbringen, um noch ein wenig mehr Vertrauen zu uns zu fassen.

Das Eingewöhnungskind kommt an seinem ersten Kindergarten um 8 Uhr in den Kindergarten. An der Tür hängt ein Begrüßungsschild und an seinem Garderobenplatz stehen zwei individuell ausgewählte Postkarten. Die Bezugserzieherin begrüßt die neue Familie in der Garderobe, zeigt das Plätzchen und begleitet liebevoll das Ankommen. „Das Kind zieht ein“. Dabei werden die Wechselkleider und Schlafsachen des Kindes in sein Wechselkörbchen verstaut, die Gummistiefel ins Regal gestellt und die Hausschuhe angezogen. Zum Schluss darf das Kind sich einer der Postkarten auswählen. Diese kommt in einen Bilderrahmen über sein Garderobenplätzchen und verbleibt dort bis zu seinem letzten Kindergartentag. Die Eltern begleiten das Kind bis zur Gruppenraumtür, geben noch einmal die Rückversicherung, dass sie nach dem Frühstück wiederkommen und verabschieden sich freudig und zügig.

Die Bezugserzieherin nimmt sich den Raum und die Zeit, ganz für dieses Kind da zu sein, lädt es zum Spielen ein und begleitet es aufmerksam durch den Vormittag. Sie hat das Kind stets im Blick, ist verlässlicher Ansprechpartner und schafft so eine emotionale und vertrauensvolle Beziehung. Die Eltern bekommen zwischendurch eine kurze, telefonische Rückmeldung. Dies schafft Vertrauen und Sicherheit und bildet ebenso eine wichtige Grundlage für die weitere Zusammenarbeit.

An seinem ersten Tag erlebt das neue Kind anfänglich den Rhythmus und die Abläufe zwischen dem freien Spiel und dem geführten Teil. Es erlebt die Freispielzeit, das Aufräumen, den Schneckenkreis, den Toilettengang, den Reigen und das Frühstück. Danach endet der erste Tag als Kindergartenkind gegen 11 Uhr.

Dieser erste Tag wird mit den Eltern gut besprochen. Gemeinsam entscheiden wir, ab wann wir den Tag stufenweise erweitern. Täglich geben wir uns Rückmeldungen über die Erlebnisse im Kindergarten und im häuslichen Bereich. In den ersten Wochen empfehlen wir den Eltern einen Pausentag fürs Kind und einen verkürzten Tag.

Falls sich die Eingewöhnung als schwierig herausstellt, finden wir eine individuelle Lösung.

Bis das Kind in der Gruppe mit all seinen Abläufen, Rhythmen, Strukturen, sozialen Prozessen angekommen ist, braucht es mindestens drei Monate. Danach findet das erste große Elterngespräch, das Eingewöhnungsgespräch statt.

„(…) eine Eingewöhnung ist jedem Kind zuzugestehen. (…) Jeder Schritt in eine fremde Umgebung ist zunächst ein „Rückschritt“ in der Entwicklung, den das Kind gut überwinden kann, sofern es einfühlsam und verständnisvoll von Eltern und Erzieherinnen begleitet wird.

Für die Kinder ist der Besuch einer Einrichtung ein Schritt in die Selbständigkeit, verbunden mit einer großen Anforderung an ihre Sozialisation.

Es bedeutet:

* ohne Hilfe der Eltern zurechtkommen zu müssen
* den eigenen individuellen Rhythmus zugunsten des Gruppenrhythmus aufzugeben
* mit mehr und intensiveren Reizen umgeben zu sein
* sich in einer neuen Umgebung zurechtfinden zu müssen
* den Kreis der Bezugspersonen erweitern und nicht mehr ausschließlich im Mittelpunkt des
* Geschehen zu stehen
* in der Gruppe seinen Platz zu finden und Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen

Aus *„Waldorfkindergarten heute“* Kapitel II: Die Eingewöhnung in den Kindergarten (S. 127-129), Verlag Freies Geistesleben, von Marie-Luise Compani und Peter Lang

Die Eltern brauchen ebenfalls eine Eingewöhnungszeit. Dabei hilft der erste Elternabend im Jahr, an dem sich alle Familien kennen lernen und wir eine Einführung in unseren pädagogischen Tagesablauf geben und organisatorische Themen besprechen. Die neuen Familien bekommen Paten zur Seite gestellt, an die sie sich bei Unsicherheiten und Fragen wenden können.

„Der rote Faden“ ist ein kleines Begleitheft, in dem viele organisatorische Themen kurz erläutert werden. In den pädagogischen Jahreszeitenheftchen geben die Erzieher einen Einblick die jeweiligen Jahresfeste und geben praktische Tipps und Anregungen dazu.

An Arbeitstagen und Festen versucht das Kollegium gemeinschaftsbildende Prozesse anzuregen und zu begleiten.

Es gibt klar definierte und machbare Elternämter, die in der Garderobe sichtbar aushängen und in den Informationsmails der Leitung wird über das aktuelle Geschehen in der Gruppe berichtet.

Unser Väterfrühstück ist eine wichtige und sehr beliebte Plattform, die Väter im Kindergarten willkommen zu heißen und sie miteinander in den Kontakt zu bringen.

Dabei sind auch die Väter der Krippe mit ihren Kindern eingeladen.

Es ist uns als Kollegium sehr wichtig, einen Boden zu bereiten, auf dem sich die Familien gut beheimaten können.

# Kooperation mit der Schule

## Einschulungsuntersuchung

Die ESU 1 wird im Kindergarten nach den Angaben der Waldorfvereinigung und des Gesundheitsamtes durchgeführt. Anfang des Kindergartenjahres werden alle Kinder, die bis zum 30. September des Folgejahres 5 Jahre werden, dem Gesundheitsamt Böblingen und dem Schularzt Hr. Dr. Ingmar Silberbauer aus dem Tennental gemeldet. Dieser steht für alle Waldorfkindergärten des Kreises mit dem Gesundheitsamt in Kontakt.

Von März bis Mai werden die ESU 1 Entwicklungsbögen von den Eltern und Erzieherinnen, die Spracherhebungsbögen nur von den Erzieherinnen ausgefüllt. Herr Dr. Silberbauer besucht den Kindergarten 1x zur Hospitation und 1x zur Durchführung der ESU 1. Diese findet im Märchenzimmer statt. Zuerst spricht die Kindergartenleitung mit dem ESU-Arzt, danach erfolgt die Untersuchung. Im Abschluss werden die Beobachtungen in einem gemeinsamen Gespräch mit den Eltern ausgetauscht und Empfehlungen ausgesprochen.

## Vorschulkinder

Die künftigen Schulkinder erleben in unserem Kindergarten eine besondere Förderung in ihrem letzten Kindergartenjahr. Als Vorschulkinder erleben sie sich als die Großen, die nun besondere Fertigkeiten erüben dürfen, wie das Sticken, Nähen, Fingerhäkeln, besondere Arbeiten an der Werkbank und vieles mehr. So entstehen im Laufe der Wochen schöne handgefertigte Vorschularbeiten, die zum Abschluss der Kindergartenzeit stolz mit nach Hause genommen werden dürfen. Diese werden ganz auf die Bedürfnisse der momentanen Vorschulgruppe abgestimmt und verlaufen nicht nach einem starren Programm. Diese Arbeiten sind zum Beispiel ein selbstangefertigtes Puppenspiel, ein Steckenpferd, ein Bienenhotel, eine Murmelbahn, Stelzen oder ein Puppenkind.

Hierbei werden Ausdauer und die fein – und grobmotorischen Fertigkeiten der Kinder gefördert. Diese Arbeiten werden in Kleingruppen durchgeführt. Das Vorschulkind lernt aber auch, sich innerhalb des Gruppengeschehens für eine angemessene Zeitspanne auf seine Vorschularbeit zu konzentrieren. Hierbei werden die Voraussetzungen geschaffen, später auch dem Unterricht folgen zu können.

Während des Kindergartentages gibt es immer wieder Sequenzen, die nur den „Großen“ gehören. So dürfen Sie nach dem Schneckenkreis den Gruppenraum für den Reigen richten. Danach folgen die Schulkinder Spiele, welche die Motorik und die Sprache noch einmal intensiver fördern.

Beim Frühstück dürfen sie der Teeverteiler sein und die Kerze für uns alle entzünden. Sie helfen uns, den Schlafraum für die „Ausruhzeit“ vorzubereiten und sind abwechselnd die Küchenhelfer. In der Gartenzeit können sie sich am Seilspringen, beim Gummitwist und Stelzenlaufen üben. In kleinen Fangespielen üben sie sich am Einhalten von Regeln. Es gibt einen Baum im Garten, den nur sie besteigen dürfen. Immer wieder werden sie mit kleinen Aufträgen ausgeschickt, in die Krippengruppe oder in die Küche. An Michaeli wird im Kindergarten sehr feierlich das Patenamt verliehen. Jedes Sonnenkind bekommt ein Sternenkind an die Hand, um das es sich nun besonders kümmern darf. So helfen sie ihrem jüngeren Patenkind beim Anziehen und aufräumen oder führen es am Wandertag an der Hand.

Besonders beliebt sind die Ausflüge, die die Großen ohne den Rest der Gruppe unternehmen dürfen. Sie dürfen unter anderem zu einem Theaterstück in die Waldorfschule nach Böblingen.

Eine Woche vor den Sommerferien findet unser Schulkinderausflug statt. Das Ziel bleibt für die Kinder eine große Überraschung.

In der letzten Kindergartenwoche findet der große Abschied im Kindergarten statt. Dabei dürfen die Großen ihren Ranzen mitbringen. In einem gemeinsamen feierlichen Abschluss mit den Familien, dürfen die Großen noch einmal zeigen, was sie alles können und auch wir berichten liebevoll vom Werdegang der Kinder. Sie bekommen all ihre „Schätze“ mit nach Hause. Der Kindergartenkasper steckt jedem Kind noch ein Kasperkind in den Schulranzen, damit es in der Schulzeit auch mal lustig sein darf. Der Tag wird mit dem fröhlichen „Rauswurf“ der Kinder gekrönt. „Eins, zwei, drei,- der Kindergarten ist vorbei!“

## Kooperation zu den weiterführenden Schulen

Zur FWB (Freie Waldorfschule Böblingen) wie auch zu den Grundschulen vor Ort besteht eine gute Kooperation, die sich je nach Schule unterschiedlich gestaltet.

### Die Waldorfschule Böblingen

Mit den Kooperationspartner der FWB finden jährlich 2 Treffen in der Schule statt. Der

Kooperationslehrer hospitiert in der Gruppe und nimmt die Vorschulkinder der Gruppe zu kleinen Einheiten heraus. Die Gruppenleitung und der Kooperationslehrer führen Informationsgespräche (mit Einwilligung der Eltern). Bei Bedarf finden Runde Tische statt. Die an der Schule angemeldeten Kinder werden im Frühjahr gern zur kleinen Schulstunde in der Schule eingeladen und in der Regel auch zu einer Schultheateraufführung

Im November findet ein umfangreiches Informationswochenende an der Waldorfschule statt, zu dem alle interessierten Eltern eingeladen sind. Im Frühjahr findet die Aufnahmeuntersuchung an der Schule statt, bei der auch die Erzieher teilnehmen können. Als liebevolle Abschiedsgeste besuchen die Erzieher das Einschulungsfest der Schule.

Weitere Waldorfschulen in unserem Umfeld sind die Freie Waldorfschule Tübingen und die Freie Waldorfschule in Calw. Besteht bei den Familien Interesse für einen dortigen Besuch, nehmen wir selbstverständlich Kontakt zu diesen Schulen auf und bemühen uns um eine ebenso intensive Kooperation.

### Andere Grundschulen vor Ort

 Da das Einzugsgebiet für unseren Kindergarten sehr verstreut ist, kooperieren wir mit den umliegenden Grundschulen ganz individuell. Mal reicht ein Austausch per Telefon, gern werden wir auch von den Grundschullehrern besucht.

Vor den Sommerferien werden die Kinder entweder zu einer Schulstunde in der bestehenden 1. Klasse eingeladen oder sie werden in der zweiten Jahreshälfte durchgehend an einem festen Tag für eine Schulstunde eingeladen. Bei Bedarf werden ebenfalls „Runde Tische“ mit diesen Schulen durchgeführt.

### Kooperation mit anderen Institutionen

Wir stehen im Kontakt zur Fachberatung der Vereinigung der Waldorfkindergärten B.W.

Wir können bei Bedarf verschiedenen Therapeuten der Heileurhythmie, Ergotherapie, und Logopädie benennen.

Die Kinder der Ü3 Gruppen dürfen, wenn möglich, im Herbst zur Kürbisernte ins Tennental oder im Sommer auf das „Weippert“-Erdbeerfeld.

Der örtliche Bauer versorgt uns mit Eiern unserer „Winterhühner“ und im Frühjahr besuchen wir diese auf seiner Wiese. Der Höhepunkt dabei ist die fröhliche Traktorfahrt zurück in den Kindergarten.

Die umliegenden Grundschulen greifen gern das Angebot unseres Bienenteams auf. Dabei dürfen die Grundschulklassen unsere Bienenstöcke besuchen und erfahren viel Wissenswertes über die Bienen und ihre Arbeit.

Wir arbeiten kooperativ mit den verschiedenen Ausbildungsstätten der Region. Wir betreuen Praktikanten der staatlichen Fachschule für Waldorfpädagogik in Stuttgart und der Hilde- Domin- Schule in Herrenberg. Wir begleiten angehende Pädagogen durch die Schulfremden- Prüfung und Schüler während ihres Sozialpraktikums. Wir haben zwei Stellen für junge Menschen im freiwilligen, sozialen Jahr. Unser Kooperationspartner dafür ist EOS.

# Erziehungspartnerschaft

## Grundsätze einer guten Erziehungspartnerschaft

Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern betrachten wir als Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes. Die Familien vertrauen uns ihr kostbarstes Gut an, verbringen doch die Kinder die Hälfte ihres Tages in unserem Kindergarten. Für die Entwicklung des Kindes ist ein wohlwollendes Verhältnis zwischen Eltern und Erziehern von hoher Bedeutung. Uns selbst liegt eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit sehr am Herzen.

So fühlen wir uns folgenden Grundmerkmalen einer Erziehungspartnerschaft verpflichtet:

1. Wohlwollen
2. Wertschätzung
3. gemeinsames Ziel
4. Respekt und Akzeptanz
5. Gleichberechtigung
6. Vertrauen
7. Kompromissbereitschaft
8. Mut zur Auseinandersetzung
9. Begleitung und Unterstützung
10. Gegenseitige Anerkennung unterschiedlicher Verantwortungsbereiche und Kompetenzen

Unser Ziel ist es, dass sich die Eltern bei uns willkommen und angenommen fühlen. Durch eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern, Gespräche, Elternabende, Feste und Integration in die Abläufe des Kindergartens, bemühen wir uns nicht nur um eine gute Beziehung zueinander, sondern auch um Transparenz unserer Arbeit.

## Elternabende

In unserem Kindergarten finden im Jahr ca. 4-5 Elternabende bzw. Elternnachmittage statt. Diese können sich unterschiedlich gestalten.

Die Elternabende finden meist gruppenintern statt, seltenst Gruppenübergreifend mit den Krippeneltern.

Der Abend ist gegliedert in einen pädagogischen (praktisch- theoretischen) und einen organisatorischen Teil. Am Anfang beginnen wir mit einer sozial künstlerischen Übung, einem Spruch oder einem Lied. Die Inhalte der Elternabende können aus Wünschen der Eltern, Ideen der Erzieherinnen oder auch aus aktuell anstehenden Themen zusammensetzen.

Neben der Information über das Geschehen im Kindergarten und der Abstimmung organisatorischer Dinge, ist es den Erzieherinnen an diesen Abenden auch immer ein großes Anliegen, Waldorfpädagogik transparent und erlebbar zu machen. Wir möchten das Miteinander und die soziale Gestalt unserer Einrichtung über das Künstlerische anregen, so wie den Raum für Fragen zu öffnen.

Je nach Gruppensituation und Familienkonstellation können diese Elternabende auch als Elternnachmittage angesetzt werden. Diese werden oft als entlastend empfunden, da eine Fremdbetreuung der Kinder nicht benötigt wird. Die Kinder werden im Nebenraum von einer Praktikantin betreut. Der Elternnachmittag hat eine andere Geste und Struktur. Dieser wird offengehalten und die Eltern können Fragen zu pädagogischen und organisatorischen Themen stellen, die in einem lebendigen Dialog beantwortet werden können.

Die Termine der Elternabende für das Kindergartenjahr erhalten die Eltern, wie auch alle anderen den Kindergarten betreffenden Daten, vorab in Form eines Jahresplanes. Ein nochmaliger Hinweis auf den anstehenden Elternabend erfolgt im aktuellen Elternbrief, so wie an der Pinwand in der Garderobe.

Von jedem Elternabend gibt es ein Protokoll, das per Mail verschickt, am Infobrett aushängt und anschließend in einen dafür vorgesehenen Elternordner geheftet wird. Dieser Ordner ist allen Eltern im Bücherregal in der Garderobe zugänglich.

Im Rahmen des Tages der offenen Tür bietet das Kollegium fortlaufend Bastelabende für die Eltern an. Auf Nachfrage versuchen wir es zu ermöglichen, einen Puppennähkurs anzubieten.

## Eltern- und Entwicklungsgespräche

Wir möchten dem Potential und der Einmaligkeit eines jeden Kindes gerecht werden. Dies bedeutet für uns eine liebevolle, wertschätzende Begleitung des Kindes und eine geschulte, beobachtende Aufmerksamkeit. Unser Kollegium ist darin ausgebildet und besucht regelmäßig Fort und Weiterbildungen zu dem Themenbereich.

Dabei ist eine enge und regelmäßige Zusammenarbeit mit den Eltern des Kindes von Bedeutung.

Wir führen mindestens einmal jährlich mit den jeweiligen Eltern ein ausführliches Entwicklungsgespräch.

* Im ersten Kindergartenjahr findet das Eingewöhnungsgespräch statt
* Im zweiten Jahr liegt der Schwerpunkt auf dem ESU- Gespräch
* Im letzten Kindergartenjahr führen wir das Dialoggespräch mit Blick auf die Schulreife

Dazu haben wir einen altersspezifische Fragenkatalog erarbeitet, welcher mit den Eltern besprochen wird. In diesen Gesprächen tauschen wir uns mit den Eltern über unsere Beobachtungen aus, geben Einblick in die Entwicklung des Kindes bei uns im Kindergarten und informieren uns über den Entwicklungsverlauf des Kindes im häuslichen Umfeld. Ziel dieses Gespräches ist es, gemeinsam ein möglichst umfassendes Bild vom bestehenden Entwicklungsstand zu bekommen und welche heranwachsende Persönlichkeit, welche Geste/ Individualität sich im Kind zeigt . Wir bemühen uns, seine Stärken und auch seinen Förderbedarf zu erkennen, um diese Erkenntnisse in die weitere Begleitung des Kindes einfließen lassen zu können.

Im vorletzten Kindergartenjahr finden diese Entwicklungsgespräche im Rahmen der gesetzlich verankerten ESU statt. Wir verwenden in unserer Arbeit die ESU-Vorlagen der Waldorfvereinigung, die sehr umfangreich und ganzheitlich in der Erfassung des kindlichen Entwicklungsstandes angelegt sind. Mit den schriftlich fixierten Beobachtungen der Eltern und der Erzieher findet das Entwicklungsgespräch gemeinsam mit Dr. Silberbauer, im Anschluss an die Untersuchung statt.

Die Dialoggespräche werden im Januar mit den angehenden Schulkind Eltern im Hinblick auf die Schulreife des Kindes geführt. Dabei werden auch eine mögliche Rückstellung oder unterstützender Förderbedarf thematisiert.

Die ausgefüllten Bögen werden in den Unterlagen der Kinder gesammelt.

Für weitere Bedarfsgespräche steht der Freitag zur Verfügung, an dem die Leitung ihren Bürotag hat oder können persönlich vereinbart werden.

Für Tür und Angelgespräche stehen wir dann gern zur Verfügung, wenn das Gruppengeschehen und der Inhalt des Gespräches es zulässt. Kurzfristige Informationen können per Mail übermittelt werden oder am Morgen auf den Anrufbeantworter gesprochen werden, damit wir nicht vor den Kindern über die Kinder reden müssen.

Wir freuen uns sehr über die Einladung zu einem Hausbesuch, da wir die Familien in ihrem häuslichen Umfeld noch besser kennen lernen können und dies meist die Bindung zum Kind intensiviert.

## Elternengagement

Das Engagement der Eltern bildet einen wesentlichen Bestandteil unseres Kindergartens und ein tragendes Fundament unserer Elterninitiative.

Offenheit gegenüber der Waldorfpädagogik, Teilnahme an Elternabenden und Jahresfesten und tatkräftige Unterstützung (je nach Fähigkeiten und Möglichkeiten) sind notwendige Voraussetzung unseres Kindergartenlebens und spiegeln unser Verständnis der Gestaltung sozialer Verantwortlichkeiten und Beziehungen wieder.

Wir wissen um den großen Spagat, den Familien zwischen Beruf, Erziehung und Selbstverwirklichung leisten müssen und bekommen diesen deutlich zu spüren. Um unsere Familien dabei entgegenzukommen, sind wir doch auf ihre Mithilfe angewiesen, haben wir die Elternämter umsetzbar organisiert. Im Kindergartenjahr finden verschiedene Aktivitäten und Feste statt, bei denen die Mitarbeit unbedingt notwendig ist.

Zu Beginn des Kindergartenjahres besprechen wir im Elternabend die Elternämter und die Familien tragen sich als Ansprechpartner in die jeweilige Liste ein. Diese hängt offen in unserer Garderobe aus. Eine fortlaufende Wäscheliste ebenso. Die Familien nehmen am Ende der Woche einen Teil der Wäsche mit nach Hause.

Jede geleistete Arbeitsstunde der Eltern für den Kindergarten wird in eine entsprechende Liste vermerkt, die wir einmal im Jahr der Stadt Herrenberg vorlegen.

Zweimal im Jahr findet laut unseres Hygieneplans, der Elternputz statt. Unter der Woche wird der Kindergarten von einer Reinigungskraft und den Erzieherinnen gereinigt. Beim Elternputz werden alle Räume gründlich geputzt, alle Möbel werden neue eingeölt, alle Spielsachen geputzt, gewaschen, repariert. Auch diese Putzaktionen werden schriftlich dokumentiert. Es gibt mindestens zwei Gartentage. Diese finden an Samstagen statt, an denen der Garten gepflegt und für die Jahreszeit vorbereitet wird. Die Gartenarbeitseinsätze werden von den Eltern organisiert und finden mit der ganzen Familie statt, oft gibt es ein Spielangebot für die Kinder und ein gemeinsames Essen.

Im Frühjahr findet unser Tag der offenen Tür statt, an dem alle Familien aktiv beteiligt sind. Dabei präsentiert sich der Kindergarten als große soziale Gemeinschaft und öffnet sich allen Interessierten. Die zum Verkauf angebotenen kleinen und großen Dinge werden das ganze Jahr über handwerklich (von Eltern und Erzieherinnen) hergestellt und an diesem Tage verkauft. Die Einnahmen kommen dem Kindergarten zu Gute.

Wir beteiligen uns ebenso als Verein bei der LaKuNa - Veranstaltung der Stadt Herrenberg.

Zu unseren Festen im Jahreslauf, laden wir die Eltern zu einem gemeinsamen Abschluss ein. Gern werden wir von einem Elternteil bei der Umsetzung des Festes unterstützt.

Zu St. Martin laufen wir gemeinsam unseren Laternenweg. Wir bieten, wenn möglich, alle zwei Jahre ein Adventsgärtchen nur für die Eltern an. An unserer Weihnachtsfeier dürfen die Familien zu Gast beim Weihnachtsspiel sein. Zu unserem Väterfrühstück im Januar dürfen alle Väter des Vereins mit ihren Kindern in den Kindergarten kommen. Dieser Samstag wird von den Eltern organisiert und auch ehemalige Kindergartenväter kommen sehr gerne dazu. Dabei wird miteinander gegessen, sich kennengelernt, vernetzt und teilweise neue Ideen für den Kindergarten auf den Weg gebracht. Dies ist eine wunderbare Plattform für die Familien, um sich gut in der Gemeinschaft zu beheimaten.

Unser Sommerfest und unsere gemeinsame Abschlusswanderung sind Feste, die für Eltern und Kinder sind, und von den Erzieherinnen organisiert werden. Ob beim Mitwirken im Elternbeirat oder im Vorstand, der alle 2 Jahre gewählt wird, - es finden sich in unserem Kindergarten zahlreiche Möglichkeiten zum Ganzen beizutragen.

Unser Bienenkindergarten ist Teil des Nachhaltigkeitsprojektes der Baden- Württemberg-stiftung und wird seit 2018 für drei Jahre finanziell unterstützt. Unsere vier Bienenstöcke werden im Ehrenamt von einem Bienenteam, bestehend aus ehemaligen und aktiven Familien, betreut. Diese haben die Möglichkeit, sich im Projektrahmen bei Mellifera e. V. als Imker in der Wesensgemäßen Bienenhaltung ausbilden zu lassen.

Diese Eltern versorgen die Bienen im Jahreslauf und treffen sich einmal im Monat, um anstehende Arbeiten zu besprechen. Das sich diese Familien so engagieren, uns in der wichtigen Nachhaltigkeitsarbeit unterstützen und damit unserer Gemeinschaft stärken und pflegen, ist eine große Geste, die wir als Kindergarten sehr wertschätzen und nicht missen wollen.

# Die Krippe

Vieles von dem, was in der Kindergartenbetreuung generell für die Förderung, d.h. Erziehung und Betreuung gilt, ist auch für den Kleinkindbereich (1-3 Jahre) gut und richtig. Dennoch haben Kinder unter 3 Jahren besondere Bedürfnisse, die darauf zugeschnittene Entwicklungskonzepte erfordern:

Zu diesen besonderen Bedürfnissen gehören vor allem:

* stabile und emotionale Bindungsbeziehungen mit liebevoller Zuwendung,
* einfühlsame beziehungsvolle Pflege,
* wohlwollende und entwicklungsangemessene Förderung,
* empathische Anteilnahme und Unterstützung in Belastungssituationen
* bedingungslose Akzeptanz
* Sicherheit und Geborgenheit (Hülle)

Die Befriedigung dieser emotionalen Bedürfnisse sichert das Wohlbefinden der Kinder und ist das Fundament für ihre spätere Bildungsbiographie.

## Einleitung

In der Waldorfkinderkrippe Herrenberg wollen wir für kleine Kinder im Alter von zwei Monaten bis drei Jahren einen Raum schaffen, in dem sich das Kind körperlich, seelisch- geistig und sozial gesund entwickeln kann. Das waldorfpädagogische Grundprinzip der frühkindlichen Erziehung in der Waldorfkinderkrippe ist das Vorbild und die Nachahmung.

Alles was in seiner Umgebung geschieht, ahmt das kleine Kind nach.

Das Fundament unserer Arbeit ist die anthroposophische Menschenkunde von Rudolf Steiner und die daraus entwickelte Pädagogik. Wir orientieren uns an christlichen Grundwerten, ohne konfessionell gebunden zu sein.

Der Beginn des Lebens ist eine wichtige Zeit. Die Waldorfkinderkrippe Herrenberg möchte dieser Verantwortung mit einer Pädagogik begegnen, die sich an den Bedürfnissen des kleinen Kindes abliest und orientiert.

Der Alltag wird so gestaltet, dass er das selbständige Spiel und die freie Bewegung des kleinen Kindes fördert. Altersgerechte Spiel– und Bewegungsmaterialien unterstützen dabei. Damit das kleine Kind in sein Spiel eintauchen kann, braucht es eine geordnete, zur Gewohnheit gewordene Tagesstruktur, die ihm eine innere Sicherheit vermittelt. Rhythmus und kleine liebevolle Rituale helfen dabei.

Unser Anliegen ist es, durch regelmäßige Gespräche und Elternabend im Dialog mit den Eltern zu sein.

## Der Verein

Im Frühjahr 2012 hat sich der Verein mit der Erweiterung der Kindergartengruppe um eine Kinderkrippengruppe beschäftigt.

Es wurden dafür neue Räume auf dem Gelände hinzugemietet, welche sich in Sichtweite des Kindergartens befinden.

Die Waldorfkinderkrippe hat einen Garderobenbereich, einen Gruppenraum mit Zugang zum Garten, einen Schlafraum, einen Sanitärraum, eine Personaltoilette und einen Garten.

#  Pädagogik

## Krippenpädagogik

Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind eine kostbare Zeit. Die Waldorfkinderkrippe

Herrenberg möchte dieser Verantwortung mit einer Pädagogik begegnen, die sich an den

Bedürfnissen des kleinen Kindes orientiert. Die Waldorfkinderkrippe ist kein Kindergarten „im Kleinen“, sondern hat ihre ganz eigene Zielsetzung. Dem kleinen Kind wird durch die vertraute Beziehung zur Erzieherin, durch ihre kinderpflegerischen Tätigkeiten, Ansprache und Rituale eine geschützte Hülle geboten, in deren Geborgenheit es sich wohlfühlen und gesund entwickeln kann.

Der Alltag wird so gestaltet, dass er das selbständige Spiel und die freie Bewegung des kleinen Kindes fördert. Dazu braucht es eine geordnete, zur Gewohnheit gewordene Tagesstruktur, die ihm innere Sicherheit vermittelt. Rhythmus und kleine, liebevolle Rituale helfen dabei. Vielfältige Natur-und Spielmaterialien laden das kleine Kind ein, verschiedene Sinneserfahrungen zu machen.

Gesang in Liedern, Sprache in Sprüchen, Fingerspiele und Schoßpuppenspiele ergänzen den gesamten Tages-, Wochen- und Jahresablauf.

Spielen im Freien ist täglicher Bestandteil unserer Arbeit mit den Kindern.

Wichtig ist es uns im ständigen Austausch und Gespräch mit den Eltern zu sein.

## Bewegung und freie Aktivität - Gehen, Sprechen, Denken

Der Mensch lernt in den ersten drei Jahren seines Lebens Gehen, Sprechen und Denken. Im

Laufe des ersten Lebensjahres setzt sich das Kind der Schwerkraft entgegen. Durch das Aufrichten wird der Grundstein für weitere Formen der Bewegung gelegt. Dabei wollen wir die Kinder in ihrem eigenen Tempo unterstützen. Durch Schauen, Greifen, Tasten der naturbelassenen Materialien wollen wir die Möglichkeit geben, die Räumlichkeit zu erobern und somit Lage, Entfernung, Form und Größe zu entdecken. Dieser Prozess wird von uns begleitet, unterstützt und angeregt, auch durch unser Vorbild als sich bewegender Mensch. Im Alltag fördern wir die Bewegung durch Erklimmen von verschiedenen Erhöhungen, Fingerspiele in unserem Morgenkreis, rhythmische Bewegungen oder kleine Spielchen. In unserer Gartenzeit können durch Umgang mit der Natur weitere Erfahrungen gemacht und motorische Fähigkeiten geschult werden. Beim Spielen ist es uns wichtig, den Kindern ausreichend Schutz zu geben, ihnen aber ihren Bewegungsfreiraum zu lassen. Geschick und Koordination wollen wir im alltäglichen Miteinander erlernen. Beim Wickeln kann das Kind je nach Alter mithelfen, z.B. sich die Socken anziehen.

Nachdem das Kind sich in die Aufrichte erhoben hat, erwacht im zweiten Jahr die Sprache, die es befähigt, weitere soziale Kontakte zu knüpfen. Die Sprachentwicklung wollen wir in erster Linie durch unser Vorbild und durch deutliche, klare Sprache fördern. Anregungen geben wir im täglichen, respektvollen und herzlichen Miteinander, durch die Pflege von Liedern, Fingerspielen und Sprüchen.

Im dritten Jahr entwickelt sich das Denken. Eng mit der Entwicklung des Denkens verbunden, ist die Ausgestaltung der Sprache.

Wir arbeiten mit dem Konzept der freien Bewegungsentwicklung nach Emmi Pikler. Die Erzieherinnen haben eine innere Haltung der Ruhe und greifen nicht ständig ein, damit das Kind sich aus sich selber heraus entwickeln kann.

## Bewegungs- und Spielmaterialien/freie Aktivität

Wir haben Pikler-Geräte im Gruppenraum und vielfältiges Spielmaterial aus verschiedenen Materialien, die durchschaubar und in verschiedenen Größen sind. So kann die Grob- und Feinmotorik im freien Spiel geschult werden.

## Pflege und Ernährung

Pflege: Eine achtsame, respektvolle und liebevolle Haltung gegenüber dem Kind beim Waschen, Wickeln, Kämmen mit Zeit und Ruhe ist unser Anliegen. Es gibt feste Wickelzeiten und Wickeln bei Bedarf. Beim Wickeln werden dem Kind die Handlungen angekündigt. Die Pflege des Kindes befriedigt sein Grundbedürfnis nach intensiver Zuwendung und ungeteilter Aufmerksamkeit. Die Pflege des Kindes ist kein mechanisches Tun, sondern entwickelt sich zu einem Zwiegespräch mit dem Kind. Die Bedürfnisse des Kindes stehen dabei im Vordergrund. Die Erzieherin bezieht das Kind in alle Tätigkeiten mit ein. Sie begleitet das Ausziehen, Wickeln und Anziehen und greift dabei die Impulse des Kindes zur Mitarbeit auf. Dies erfordert vom Erwachsenen einen taktvollen, liebevollen Umgang mit dem Kind, dabei genaues Beobachten und gezieltes Handeln. Damit das Kind den innigen Kontakt mit seiner Erzieherin pflegen kann, wird den pflegerischen Bedürfnissen des Kindes im Tagesrhythmus genügend Zeit eingeräumt. Seine motorischen, sozialen und sprachlichen Fähigkeiten werden geschult. Auch sein Selbstwert- und Körpergefühl werden gefördert.

Essen :

Zubereitet werden die Speisen mit Gemüse und Obst aus der jeweiligen Saison. Alle Speisen werden mit Lebensmitteln aus kontrolliert biologischem Anbau und biologisch- dynamischem Anbau zubereitet.

Zum Trinken gibt es ungesüßten Kräutertee oder Wasser.

Es findet auch ein pädagogisches Kochen statt.

## Gestaltung von Raum und Zeit

Der Gruppenraum ist so gestaltet, dass die Kinder eigenständig und gefahrlos Erfahrungen machen können. Der Tagesablauf ist rhythmisch gegliedert. Tagesablauf:

Ab 07:30 Uhr: Die Kinder werden von ihren Eltern gebracht. Es ist Freispielzeit.

Ca. 08:30 Uhr: Morgenkreis mit einem Willkommenslied und mit kleinem Fingerspiel, danach ein kleines Frühstück

Ca. 09:30 Uhr: Anziehen und in den Garten oder den Park gehen

Ca. 10:30 Uhr: Ende der Gartenzeit, zweites Frühstück

11:00 Uhr: Ruhezeit

Ca. 12:45 Uhr: Abschlusskreis mit Öltröpfchen und Lied

Ab 13:00 Uhr: Abholzeit

Der Tagesrhythmus ist ein Ein– und Ausatmen, ruhige und aktive Phasen wechseln miteinander ab.

Schlafen:

Im Schlafraum hat jedes Kind seinen festen Schlafplatz.

Während der Schlafenszeit ist eine Erzieherin im Schlafraum anwesend.

Die ganz kleinen Kinder, bei denen die Schlafgewohnheiten noch sehr individuell sein können, werden nach ihren Gewohnheiten schlafen gelegt.

## Sinne

Um die Entwicklung der Sinne zu unterstützen und zu fördern, geben wir den Kindern Zeit zum Beobachten, Lauschen, Schmecken und Riechen.

In der Waldorfpädagogik wird mit zwölf Sinnen gearbeitet, die in die unteren, mittleren und oberen Sinne eingeteilt sind:

Untere Sinne: Tastsinn, Lebenssinn, Eigenbewegungssinn, Gleichgewichtssinn

Mittlere Sinne: Geruchssinn, Geschmackssinn, Sehsinn, Wärmesinn Obere Sinne: Hörsinn, Wortsinn, Gedankensinn, Ich-Sinn Die einzelnen Sinne werden z.B. gefördert durch:

Tastsinn: verschiedene Oberflächen und natürliche Materialien

Lebenssinn: Tages – und Jahresrhythmus, Rhythmus von Schlafenszeiten, liebevolle Körperpflege

Eigenbewegungssinn: verschiedene Bewegungsmöglichkeiten

Gleichgewichtssinn: Podeste in unterschiedlichen Höhen und Tiefen

Geruchssinn: verschiedene Gerüche z.B. durch Öltröpfchen

Geschmackssinn: Nahrung

Sehsinn: schöne und geordnet eingerichtete Räume

Wärmesinn: Naturmaterialien mit unterschiedlichen Oberflächen

Hörsinn: Kinderharfe, Singen, pentatonisches Glockenspiel

Wortsinn: liebevolle Wortwahl, Reime, Singspiele

Gedankensinn: eindeutige und wohlwollende Kommunikation

Ich-Sinn: Augenkontakt, individuelles Wahrnehmen

## Bindung und Eingewöhnung

Wichtig ist eine verlässliche Bezugsperson für das kleine Kind, sowie eine behutsame

Eingewöhnung. Damit sich das kleine Kind sicher fühlt, begegnen wir dem kleinen Kind mit Achtsamkeit und Respekt. Das kleine Kind ist darauf angewiesen, dass es sich einer festen Bezugsperson zuwenden und ihre Nähe erfahren kann.

Mit Beginn des Kinderkrippenalltags erschließt sich für das Kind durch den Kontakt mit den Erzieherinnen und den anderen Kindern ein größeres soziales Umfeld. Da braucht es eine verfügbare Person, zu der es eine stabile Beziehung aufbauen kann. Diese Person wird „seine“ Erzieherin sein. Deshalb ist die Eingewöhnungsphase für jedes kleine Kind eine wichtige Zeit, in welcher der Bezugsaufbau geschieht. Daraus entscheidet sich, wie gut sich das Kind in seiner neuen Umgebung einleben wird. Deshalb wollen wir so behutsam wie möglich die Eingewöhnungsphase gestalten und dem Kind die Zeit geben, die es benötigt. Für die Eltern bedeutet dies, dass sie genügend Zeit zur Eingewöhnung einplanen müssen (4 – 6 Wochen). Die Anwesenheitszeit des Kindes in der Krippe wird täglich ausgedehnt. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Jedes Kind hat eine Bezugserzieherin, zu der es eine Bindung aufbaut. Abgeschlossen ist eine gelungene Eingewöhnung, wenn die Erzieherin das Kind trösten kann und es sich morgens gut von den Eltern löst.

Die bezugsorientierte Eingewöhnung findet in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell statt, wird aber ganz individuell auf jede Familie angepasst.

Die Eingewöhnung wird vom selben Erwachsenen (z.B. Mutter, Vater, Oma) begleitet. Es gibt ein Anfangs-, Zwischen-, und Abschlussgespräch. Ein Hausbesuch wird angeboten.

## Elternarbeit

Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Es finden regelmäßige Gespräche in verschiedenen Formen wie Hausbesuch, Entwicklungsgespräch und Elternabend statt.

## Selbsterziehung

Die Erzieherinnen reflektieren ihre Arbeit ständig. Die Haltung dem Kind und den Eltern gegenüber ist geprägt von Akzeptanz, Vertrauen und einer bewussten pädagogischen Haltung. Wir wollen eine freie Entwicklung ermöglichen, das Kind in Freiheit begleiten.

# Interne Beziehungen und Strukturen

##  Team

Die Gruppe wird von zwei Erzieherinnen sowie einem jungen Menschen, der sein FSJ bei uns ableistet, betreut.

## Teamgespräche/Konferenzen

Es finden wöchentlich interne Gruppenkonferenzen (1-2 Stunden) nach der Betreuungszeit statt. Es nehmen alle pädagogischen Fachkräfte teil. In den Konferenzen werden pädagogische Themen, Kinderbeobachtung und alle gruppenspezifischen Themen besprochen.

## Qualitätssicherung, Fortbildung

Die Qualitätssicherung in der Kinderkrippe soll durch Konferenzen gewährleistet werden, welche im Kollegium der Waldorfkinderkrippe, sowie auch gemeinsam mit dem Kollegium der Waldorfkindergartengruppe abgehalten werden. Die Erzieherinnen werden regelmäßig an Regionalkonferenzen und Fortbildungen teilnehmen.

## Übergänge Kindergarten

Im Alter von drei Jahren wechseln die Kinder in die Kindergartengruppe, wenn ein Platz frei ist. Krippenkinder, für die es im laufenden Kindergartenjahr noch keinen freien Platz in einem Kindergarten gibt, können bis zum Ende des Kindergartenjahres (Sommer) in der Kinderkrippe bleiben.

Ein erstes Kennenlernen der Erzieherin der Kindergartengruppe ist möglich für das Kind bei einem Besuch in Begleitung der Bezugserzieherin aus der Kinderkrippe. Die Erzieherinnen der Kindergartengruppe laden die Eltern zu einem Infoabend, Kindergartenelternabend und einem Aufnahmegespräch ein.

Auch im Kindergarten wird die Eingewöhnung wieder von den Eltern begleitet.

Es gibt keinen Anspruch darauf, dass Kinder nach einem Besuch der Kinderkrippe auch im Kindergarten aufgenommen werden.

## Beteiligungsverfahren

Die Erzieherinnen in der Waldorfkinderkrippe werden aufmerksam auf die Äußerungen und Gefühlsregungen in Mimik und Sprache des kleinen Kindes achten. So können sie sofort reagieren, wenn dieses Unwohlsein zeigt und / oder Bedürfnisse hat.

Durch genaues Beobachten erkennen die Erzieher, was jedes einzelne Kind braucht, um sich gesund entwickeln zu können. Defizite werden erkannt und durch besondere Zuwendung ausgeglichen.

# Rahmenbedingungen

## Gruppe/Betreuungsangebot/Öffnungszeiten/Aufnahme/Beiträge

* Gruppe: 8 Kinder im Alter von 2 Monaten bis 3 Jahre (bzw. bis Eintritt in den Kindergarten).
* Öffnungszeit: Montag bis Freitag 07:30 – 13:30 Uhr.
* 30 Schließtage: die Ferien orientieren sich an den Schulferienzeiten.
* Aufnahme: der Aufnahmeantrag für die Waldorfkinderkrippe muss von den Erziehungsberechtigten gestellt werden. Die Erzieherinnen entscheiden nach einem persönlichen Gespräch mit den Eltern über die Aufnahme.
* Beiträge: Die Waldorfkinderkrippengebühren orientieren sich an den ortsüblichen Gebühren der Kinderkrippen der öffentlichen Hand und betragen derzeit 320 € monatlich pro Kind. Eine verringerte Gebühr für Geschwisterkinder gibt es nicht.

# Kinderschutzauftrag § 8a SGB VIII

Die Einfügung des § 8a des SGB VIII (Grundsätze, Programme und Ziele der Jugendhilfe) betont den Schutzauftrag als einen durchgängigen Bestandteil jeder Hilfe. Kinderschutz ist gemeinsamer Auftrag öffentlicher und freier Träger der Jugendhilfe.

Unser Umgang im Schutzauftrag:

Werden im Kindergarten oder in der Kinderkrippe Beobachtungen zu einer Kindeswohlgefährdung oder andere seelisch und physische Vernachlässigungen bekannt, werden folgende Vereinbarungen getroffen:

* Die Einrichtung zieht den dafür bestimmten Ansprechpartner oder die Fachkraft, die für den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung bestimmt ist hinzu.
* In Vereinbarung mit dem Träger und der Fachkraft wird in entsprechender Weise (wahrnehmend und abschätzend) das Gefährdungsrisiko ermittelt.
* Gegebenenfalls kann in dieser Weise ein “runder Tisch” einberufen werden.
* Bei gewichtigen Anhaltspunkten für die Gefährdung eines Kindes, kann direkt das zuständige Jugendamt eingeschaltet werden, welches das Gefährdungsrisiko mit mehreren Fachkräften der Einrichtung abschätzt.
* Zusätzlich stellt das Jugendamt zur Abwendung weiterer Gefährdungen den Sorgeberechtigten oder Erziehungsberechtigten jeder Zeit Hilfe zur Verfügung.
* In diesem Fall entscheidet das Jugendamt über alle weiteren Handlungen.

##  Vereinbarung des Kollegiums

 Sollte eine Kollegin, eine BetreuerIn im Kindergarten übergriffig werden, wird diese selbst unverzüglich und bevor das Kind etwas erzählen kann, die Eltern darüber informieren. Außerdem erklären sich alle Mitarbeiterinnen bereit, im Falle eines Übergriffs eine Supervision aufzusuchen.

Das Kollegium ist gegenseitig verantwortlich, übergriffiges Verhalten wahrzunehmen und anzusprechen.

# Kollegiumsarbeit

 *„Wirkliche Selbsterkenntnis wird dem Menschen nur zuteil,*

*wenn er liebevolles Interesse entwickelt für andere.*

*Wirkliche Welterkenntnis erlangt der Mensch nur,*

*wenn er das eigene Wesen zu verstehen sucht.“*

*R. Steiner (Anfangssatz der Konferenz)*

Die kollegiale Selbstverwaltung ist ein besonderes Merkmal unseres Kindergartens. Das Kollegium übernimmt zusammen mit dem rechtlich-wirtschaftlichen Träger der Einrichtung die Planung und Ausführung der anstehenden Aufgaben. Die Einrichtungsleitung versteht sich als Schnittstelle, an der sich pädagogische Freiheit und rechtliche Notwendigkeiten begegnen.

Alle Beteiligten bemühen sich in pädagogischen Konferenzen, Vorstandssitzungen, Elternabenden immer wieder ein Gesamtbewusstsein von den anstehenden Aufgaben zu bilden und aus diesem Bewusstsein heraus die Leitlinien ihres Handelns zu entwickeln. Die Umsetzung übernehmen die einzelnen Menschen oder Arbeitsgruppen im Sinne eines Delegationsprinzips.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sind die wöchentlich stattfindenden pädagogischen Treffen des Teams, 1x monatlich mit den Erzieherinnen der Krippe. Alle pädagogischen und organisatorischen Belange des Kindergartens werden hier vom Kollegium gemeinsam durchdacht und bearbeitet. Die Teamsitzung wird eingeleitet durch das Sammeln pädagogischer und anthroposophischen Themen.

Daran schließt sich an:

* eine kurze Befindlichkeitsrunde
* Fragen des pädagogischen Konzeptes und der
* Qualitätsentwicklung,
* Kinderbesprechung,
* Festgestaltung und Organisatorisches,
* Gestaltung der Personalsituation,
* Planung der Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit,
* Fragen der Selbstverwaltung und Delegation und vieles mehr.

Gruppenintern finden ebenfalls wöchentliche Konferenzen statt.

Das Kollegium nimmt regelmäßig an Fortbildungen, in Form von Regionaltagungen, Herbstfachtagungen und sonstigen Angeboten teil.

5x im Jahr treffen sich die Erzieherinnen mit den anderen Waldorfkindergärten der kleinen Region. Dort werden ebenfalls pädagogische Themen und Fragen ausgetauscht und erörtert. Diese Treffen finden wechselweise in den Kindergärten, bzw. Krippen statt. Grundlegend in der Pädagogik ist die Selbsterziehung.

In der Anleitung und Ausbildung von Praktikanten richten wir uns nach den Vorgaben der jeweiligen Fachschulen und Ausbildungsstätten. Wir arbeiten mit den Ausbildungsplänen und den Bedürfnissen der Praktikanten. Dabei ermöglichen wir ihnen den Raum für das Wahrnehmen und Ankommen in unserer Einrichtung, das Ausprobieren in neuen Lernfeldern und abschließend das Professionalisieren des Gelernten. Die Praktikanten nehmen an allen Konferenzen und Festen teil und wir führen wöchentliche Anleitergespräche durch.

# Struktur des ErzieherInnenkollegiums

## Das Kollegium

Das Erzieherkollegium besteht aus dem vom Vorstand angestellten Fachpersonal und trägt Verantwortung für den gesamten pädagogischen Bereich des Kindergartens und der Krippe.

Dazu gehören die pflegende und fürsorgende Arbeit am Kind auf der Grundlage der anthroposophischen Menschenkunde, die Elternarbeit und die Selbstverwaltung der Waldorfkindertageseinrichtung in seinen alltäglichen Kernaufgaben. Vorausgesetzt wird dabei die Kompetenz, für einen einfühlsamen und dialogischen Umgang mit den Kolleginnen und der Elternschaft. Ebenso gilt dies für die Fähigkeiten, die Bedürfnisse der Kinder und Eltern zu erkennen und im Alltag miteinander in Einklang bringen zu können (ganzheitliches Denken). Die Vertretung des pädagogischen Konzeptes nach innen und außen ist vorausgesetzt.

## Grundsatz

Die Stellenbeschreibung ist die organisatorische Basis für die Umsetzung der Konzeption des Fördervereins Waldorfpädagogik Herrenberg e.V. und ist die organisatorische Basis für die Umsetzung der Konzeption der Waldorfeinrichtung.

Sie dient der Orientierung über Aufgabenbereiche, Verantwortlichkeiten und erforderliche Kompetenzen.

Sie beschreibt die kollegiale Selbstverwaltung für diesen Bereich.

Die Stellenbeschreibung erhalten der Träger, die Leitung sowie alle Kolleginnen zur Kenntnis- sie hat grundsätzlich dynamischen Charakter und kann bei Bedarf angepasst werden.

## Aufgabenbeschreibung

|  |
| --- |
| **Gruppenleitung Zweitkraft**  oder **gemeinsame Gruppenleitung** |
| Arbeit am Kind |
| Gruppenleitung |
| Gruppenführung: d.h. Verantwortung für das Gruppenkonzept und dessen Umsetzung, Anthroposophische Grundlagenarbeit | Vertretung der Gruppenleitung im Krankheitsfall mit Zusatzkraft |
|  Vor und Nachbereitung |
| Gesamtübersicht, Planung, Vorbereitung, Absprachen und Durchführung aller Aktivitäten und Feste im Jahreslauf, gruppenintern und übergreifendSpielzeugpflege, Raumpflege (ohne Putzen) Raumgestaltung | Mithilfe und teilweise selbstständige Durchführung nach Absprache mit der Gruppenleitung |
|  Zusammenarbeit mit den Eltern |
| Gestaltung, Vorbereitung und Durchführung der Zusammenarbeit mit den Eltern, sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend, d.h. Elternabende, Hausbesuche, Entwicklungsgespräche, Krisengespräche, Aufnahmegespräche, Informationsveranstaltungen, Arbeitswochenenden | Teilnahme an und eventuelle Mitgestaltung der Elternabende, Teilnahme an Hausbesuchen und Elterngesprächen nach Absprache |
|  Anleitung |
| Praktikantenanleitung: - Kontakt mit Ausbildungsstätte- Organisation d. Praktikums- Vor und NachbesprechungenAusstellung des Zeugnisses |  |
|  Konferenzen |
| Vorbereitung und Gestaltung von:- Pädagogischen Konferenzen- Leitungskonferenz- GruppenkonferenzBeiratssitzung etc. | Teilnahme an und eventuell Mitvorbereitung der Konferenzen(wichtig auch für Teilzeitkräfte) |
|  Dokumentation |
| - Kinderbeobachtungen- Entwicklungsbögen- ESU im Kindergarten- Aufnahmebögen | Austausch über die Beobachtungen |
|  Öffentlichkeitsarbeit |
| InfonachmittageSiehe LeitungsaufgabenDarüber hinaus Gruppenleiteraufgabe:Mitgestaltung und Teilnahme an Bazaren und Festen | Dto. |
|  Fortbildung |
| Erarbeiten von FachliteraturTeilnahme an Fachvorträgen ca. einmal jährlich: Teilnahme an mehrtägiger Fortbildungsveranstaltung, Teilnahme an Regionaltagungen | Dto. |
|  Kooperation |
| Kooperation mit Schulen, Ärzten, Therapeuten, Frühförderstellen, etc. |  |

## Einrichtungsleitungsaufgaben

### Anforderungsprofil

Für die Leitung der Kindergarteneinrichtung (im Leitungsteam oder in freigestellter Leitung) wird folgendes Anforderungsprofil vorausgesetzt:

* Staatlich anerkannte Waldorferzieherin
* Einfühlungsvermögen, Durchsetzungsfähigkeit und Souveränität, einen Kindergarten zu führen und ihn nach innen und außen zu vertreten
* Kompetenz für einen einfühlsamen und dialogischen Umgang mit dem Kollegium und der Elternschaft
* Bereitschaft, die Einrichtung hinsichtlich der gesellschaftlich- politischen Ereignisse gemeinsam mit dem Kollegium weiter zu entwickeln
* Fähigkeiten, die Bedürfnisse der Kinder, Eltern und des Kollegiums zu erkennen und im Alltag miteinander in Einklang bringen zu können (ganzheitlich im Denken, Fühlen und Wollen)

### Arbeitszeiten

Die Wochenarbeitszeit beträgt 40 Stunden, davon 24 Stunden am Kind, 10 Stunden Vorbereitungszeit und mindestens 6 Stunden für einen Teil der Leitungsaufgaben. Diese werden durch die gesetzlich vorgeschriebene Leitungsfreistellung ermöglicht. Da der Waldorfkindergarten eine sehr kleine Einrichtung ist und die anfallenden Arbeiten oftmals deutlich darüber liegen, finden wir innerhalb des Teams und des Vorstandes Möglichkeiten, dafür einen Überstundenzeitausgleich zu schaffen.

### Ziel der Stelle

* Partnerschaftliche Führung der Waldorfeinrichtung
* Koordination der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung
* Überblick über die Gesamtstruktur der Einrichtung und seiner Delegationen
* Überblick über die Gesamtbelange der Einrichtung und seiner Mitarbeiter
* Entwicklung und Umsetzung der Konzeption
* Vertretung des pädagogischen Konzeptes nach außen und innen

### Leitungsaufgaben

* Verantwortung für Konzeptionserarbeitung und Weiterentwicklung und Umsetzung des Bildungsauftrages
* Konzeption überarbeiten, weiterentwickeln, dokumentieren
* Orientierungsplan im Kollegium und mit dem Kollegium umsetzen

### Evaluation und Qualitätssicherung

* Anthroposophische Inhalte einführen, bewahren, bewegen, anregen
* Qualitätsentwicklungsverfahren einführen und erarbeiten (Handbuch führen) in Zusammenarbeit mit Konferenz und Vorstand
* Supervisionssitzungen planen und verantwortlich mitvorbereiten

### Personalführung und Mitarbeiterentwicklung

* Kollegiums Sitzung vorbereiten und durchführen
* Regelmäßige Mitarbeitergespräche in Kooperation mit dem Träger
* Praktikantenverträge schließen
* Hospitation und Supervision in den Gruppen
* Personalkoordination bei Krankheit/Urlaub/Fortbildung
* Pädagogische Unterstützung bei Elternabenden und Gesprächen
* Personalsuche und Personalauswahl in Zusammenarbeit mit Kollegium und Vorstand
* Bewerbungsgespräche begleiten / dazu einladen
* Zeugnisse, Bescheinigungen, Zusagen/Absagen erstellen
* Bindeglied zum Personalvorstand
* Stellenbeschreibungen erstellen/aktuell halten besprechen
* Polizeiliche Führungszeugnisse einfordern (im Hinblick aus den Schutzvertrag mit dem Jugendamt)
* Gesundheitszeugnis einfordern (Hygieneschutzbestimmungen)

### Finanzwesen/ Zusammenarbeit mit dem Träger und Mitverantwortung für Betriebswirtschaftliche Aufgaben

* Haushaltsplanerstellung in Zusammenarbeit mit dem Vorstand
* Belegzahlen/Beleglisten führen/Meldung an die Stadt wg. Abrechnung
* Materialbestellung, -ordnung und Übersicht Allgemeinbedarf/Büromaterial)
* Teilnahme an Vorstandssitzungen, Vorstandsarbeit

### Verwaltung

* Schriftverkehr, Telefon, Post, Ablage
* Materialbestellung , -ordnung, -übersicht
* Elternlisten erstellen und aktualisieren
* Ferienpläne erarbeiten
* Kassenbuch führen, Abrechnungen für Tagungen u. Fortbildungen
* ESU
* Infektionsschutzgesetz
* Kindergartengesetz
* Listen zum Abgleich der gemeindefremden Kinder an die Stadt weiterleiten
* Akten aktuell halten, Formulare aktualisieren, Ablage
* Einhaltung und Überwachung der Schutzbestimmungen
* Kinderschutzgesetze einbringen, an die Mitarbeiter weitergeben und um Ernstfall handeln
* Schutzvertrag einhalten
* Delegation an Schutzbeauftragte des Kigas
* Infektionsschutzgesetz, Hygienegesetz, Kindergartengesetz kennen und einhalten (In Delegation mit dem Team)
* Vernetzung mit anderen Einrichtungen im Sozialraum
* Außenkontakte zu:
	+ Gesundheitsamt
	+ Behörden, KVJS, Paritätischer,
	+ Andere Einrichtungen
	+ Vereinigung der Waldorfkindergärten,
	+ Waldorfkindergartenseminar
	+ EOS

### Erstellung und Begleitung von Förderplänen für Integrationskinder

* Integrative Arbeit des Kindergartens fördern und unterstützen
* Förderplanerstellung unterstützen
* ESU-Meldungen ans Gesundheitsamt, Terminabsprache mit dem ESU- Arzt, Terminkoordination mit den Eltern, Rückmeldung an das Gesundheitsamt und die Eltern,
* Ablage in den Kinderakten

### Elternberatung in Krisensituationen

* Gesprächsangebote für Eltern aller Gruppen
* Unterstützung der Gruppenleitung in schwierigen Situationen/ z.B. Übernahme der Gesprächsleitung
* Elterninformationsblätter / Schriften erstellen ( Der rote Faden, Aushänge, Briefe)

### Öffentlichkeitsarbeit

* Internetseite (inhaltlich) mitgestalten
* Öffentliche Vorträge, Tag der offenen Tür,
* Zeitungsartikel verfassen oder auf Kompatibilität mit der Konzeption der Einrichtung prüfen
* Organisation v. Jubiläum, Festen
* Mails bearbeiten, die über Kontaktformular eingehen
* Ansprechpartner für allgemeine Fragen um die Einrichtung aus der Öffentlichkeit
* Fachliche Vorbereitung von Themenelternabenden und Informationsgesprächen

### Belegungsplan

* Erstkontakt zu neuen Eltern
* Warteliste erstellen
* Infoveranstaltungen
* Brief und Telefonverkehr mit neuen Eltern

### Übergang Krippe – Kindergarten und Kindergarten – Schule

* Kooperationsvertrag schließen
* Kommunikation pflegen, Termine vereinbaren
* Besuche Koordinieren
* Auf Durchführung achten

### Selbststudium und Fortbildung

# Träger: Verein für Waldorfpädagogik

Der freie Träger der Sterntaler Waldorfkinder Herrenberg ist der Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Herrenberg e. V. Der Kindergarten wird selbstverwaltet durch Eltern und Pädagogen.

Die Organe des Kindergartens sind die jährliche Mitgliederversammlung, die wöchentlich stattfindenden Konferenzen und der Vorstand. In der jährlichen Mitgliederversammlung wird der Vorstand für eine Periode von zwei Jahren gewählt. Der Vorstand besteht aus mindestens drei Vereinsmitgliedern (Elternvertreter) und der Einrichtungsleitung.

Die Vorstandssitzungen finden monatlich statt. Ein Vertreter der Krippengruppe ist immer dabei, alle anderen nach Möglichkeit.

Die Aufgabe des Vorstandes ist es die rechtlich-wirtschaftliche Grundlage des Kindergartens zu gewährleisten, damit das Leitbild gemäß dem pädagogischen Konzept verwirklicht werden kann.

Bei allen zu leistenden Unterschriften bedarf es die Unterschrift zweier Vorstandsmitglieder.

Der Waldorfkindergarten ist Mitglied in der Vereinigung der Waldorfkindertageseinrichtungen Baden-Württemberg e.V., in der Vereinigung der Waldorfkindergärten e.V. und im Paritätischen Bund.

## Soziale Aspekte des Waldorfkindergartens:

Die Idee der Waldorfkindergartenpädagogik hat ihre Wurzeln in der Frage der sozialen Gestaltung des zwischenmenschlichen Lebens. Der Waldorfkindergarten versucht Gesetzmäßigkeiten des Sozialen zu beachten:

Pädagogische Initiative verlangt einen Raum der freien Gestaltung.

Die Motive des pädagogischen Handelns haben ihren Ursprung in den Bedürfnissen der anderen Menschen. Sie benötigen eine brüderliche Gesinnung.

Spielregeln, Absprachen, Statuten etc. müssen von den Menschen formuliert werden, die betroffen sind. In dieser Gestaltung sind alle Beteiligten gleich.

Der Waldorfkindergarten erneuert immer wieder seinen sozialen Auftrag mit der erlebten Veränderung der Bedürfnisse der Kinder und Familien.

Der Waldorfkindergarten will eine "Keimzelle der Kulturerneuerung" (Steiner) sein. Daraus ergeben sich für uns folgende Aufgabengebiete.

## Übersicht der Vorstandsposten

Die Kindergartenleitung vertritt die Anliegen der Einrichtung, des Personals und der Kinder im Vorstand.

Der Personalvorstand kümmert sich um alle Personalangelegenheiten (Einstellungen, usw.) und den Kontakt zur Stadt Herrenberg bezüglich aller rechtlichen Erneuerungen bzw. Veränderungen.

Der Finanzvorstand ist verantwortlich für alle finanziellen Belange. (Gehalt, Gebühren, Auslagen, Bedarfsplanung).

Der Öffentlichkeitsvorstand - Kümmert sich um die Betreuung der Homepage und sonstige öffentliche Medien, z. Bsp das Amtsblatt sowie um die schriftlichen Dokumente (Formulare, Protokolle).

Ein Vorstandsmitglied ist für alle Belange rund um den Hygieneplan, rechtliche Erneuerungen und bauliche Veränderungen zuständig.

Das Fundament unserer Vorstandsarbeit ist die soziale Dreigliederung nach Rudolf Steiner. Die Dreigliederung des sozialen Organismus – oder die Soziale Dreigliederung ist eine Umgestaltung der gegenwärtigen einheitlichen Gesellschaftsform. Sie beschreibt die Struktur einer Gesellschaft, in der die Koordination der gesamtgesellschaftlichen Prozesse nicht zentral durch einen einheitlichen Staat oder eine einzige Führungselite erfolgt, sondern in der drei grundsätzlich voneinander verschiedene Bereiche vorhanden sind:

Die drei Bereiche in der Vorstandsarbeit sind:

* **das Geistesleben,** das Pädagogik, Bildung, Wissenschaft, Religion und Kultur umfasst, sowie die Zusammenarbeit der Menschen in sozialen Prozessen (verstanden als Kreativitätsfaktor, etwa die Kultur der Entscheidungsprozesse oder das Betriebsklima betreffend).
* **das Rechtsleben**, das Gesetze, Regeln und Vereinbarungen und Öffentlichkeitsarbeit des Vereins umfasst (Personal, Kommunikation nach außen und innen) und diese aktualisiert
* **das Wirtschaftsleben**, das die Personalkosten, Elternbeiträge, die Kommunikation mit der Stadt bezüglich der Bedarfsförderung, die Aus und Einnahmen und Dienstleistungen umfasst.

Sie werden als autonom und gleichrangig, aber unterschiedlich in ihrem Wesen beschrieben.

* die Freiheit Geistesleben, zeigt sich in der Umsetzung der Waldorfpädagogik der Erzieher/innen innerhalb ihrer Arbeit
* die Gleichheit dem Rechtsleben, zeigt sich in der Personalführung und in der Öffentlichkeitsarbeit
* die Brüderlichkeit dem Wirtschaftsleben zeigt sich in der solidarischen Arbeit des Finanzvorstandes

Hierbei soll ein jedes dieser drei sozialen Glieder „...in sich zentralisiert sein; und durch ihr lebendiges Nebeneinander- und Zusammenwirken kann erst die Einheit des sozialen Gesamtorganismus entstehen.“ (Rudolph Steiner)

Pädagogik Personal/Rechtsleben Finanzen

Freiheit Gleichheit Brüderlichkeit

Dies bedeutet für die Pädagogen eine Freiheit in der Pädagogik auf dem Fundament der Waldorfpädagogik und der Anthroposophie. Die Pädagogen sollten frei arbeiten können, ohne sich um den finanziellen Bereich kümmern zu müssen. Dabei sollten sie jedoch um diesen Bescheid wissen.

Der finanzielle Bereich arbeitet verantwortungsbewusst und solidarisch innerhalb der Sozialgemeinschaft und soll mit seinen Entscheidungen keinen Einfluss auf das Geistesleben nehmen, sondern diesen stützen.

Im Personal/Rechtsleben findet sich die verbindende der drei Idealbereiche. Die Gleichheit im Rechtsleben soll die Rechte und Möglichkeiten jedes Einzelnen sichern.

## Das Einstellungsverfahren neuer Mitarbeiter

Das Vorstandmitglied für Öffentlichkeit schreibt eine Stellenanzeige und stellt sie auf unsere Homepage, in Anthrojob.de, annonciert im Amtsblatt der Stadt Herrenberg, ggf. in der Erziehungskunst und auf der Homepage der Vereinigung der Waldorfkindergärten B. W.

Die Bewerbungen werden an die Kindergartenleitung adressiert. Diese liest die Bewerbungen durch und wägt ab, ob der Bewerber in Frage käme. Sie bespricht es bei Unsicherheit mit dem Personalvorstand und nimmt daraufhin Kontakt mit dem Bewerber auf. Dieser wird telefonisch zu einem Hospitationstermin eingeladen. Während des Telefonats werden teilweise Dinge erläutert wie Urlaub, Schließtage, Umfang der Stelle, Befristung etc.

Am Hospitationstag bespricht die Leitung folgende Punkte mit dem Bewerber:

* Info über die Elternarbeit, Elterngespräche, Konferenzen, Fortbildungen, Tagungen etc.
* Vorstellen des pädagogischen Arbeitens in der Einrichtung. Beschreibung des Teams, Aufgabenverteilung
* Gewinnen eines ersten Eindrucks der fachlichen Qualifikation des Bewerbers im Gespräch.

Nach der Hospitation wird der Zeitpunkt der Rückmeldung vereinbart. Es bespricht sich das Kollegium und die Leitung mit dem Personalvorstand. Wenn ein beidseitiges Interesse besteht, wird der Bewerber ein zweites Mal eingeladen. Bei einer Zusage der Arbeitsstelle treffen sich der Bewerber, Personalvorstand und ein weiteres Vorstandsmitglied zu einem gemeinsamen Gespräch, in dem folgende Punkte besprochen werden:

* Info über die Einrichtung wie Öffnungszeiten, Arbeitszeiten (auch Erzieher), Schließtage, Urlaub, zusätzliche Vereinsarbeit. Gehaltsinformation, freier Träger. Abklärung des Eintrittstermins,
* Wenn ein Bewerber keine Waldorfausbildung hat, Abklärung in wie weit die Bereitschaft besteht, sich in waldorfpädagogische Bereiche einzuarbeiten und evt. Die Waldorfausbildung zu machen.
* Arbeiten an der Frage, ob Ziele, Entwicklung der Einrichtung mit dem Bewerber erreicht werden können.

Nach der Hospitation wird hauptsächlich vom pädagogischen Personal entschieden, ob der Bewerber geeignet ist, ob die Erzieherinnen mit dem Bewerber zusammenarbeiten können, ob der Bewerber ins ganze Team passen würde (Kiga und Krippe). Wenn dies der Fall ist, macht der Personalvorstand einen Termin mit dem künftigen Mitarbeiter aus, um den Vertrag mit ihm durchzugehen und zu unterschreiben.

Vorher prüft er noch mal die Bewerbungsunterlagen auf Vollständigkeit (Lebenslauf, Abschlusszeugnis der Fachschule, andere Zeugnisdokumente, Berufsschule…). Gegebenenfalls müssen Unterlagen nachgefordert werden. Teilweise gleicht der Personalvorstand den Lebenslauf mit den Angaben in den Arbeitszeugnissen ab. Der Personalvorstand stellt sicher, dass der Personalfragebogen vom Mitarbeiter zeitnah ausgefüllt wird. Der Vertrag wird zweifach unterschrieben. Natürlich wird dem restlichen Vorstand in den Teamsitzungen immer über die aktuelle Lage berichtet.

Nach ungefähr 6 Monaten in Arbeit findet ein Mitarbeitergespräch mit dem Personalvorstand statt, um ein Stimmungsbild einzuholen und um eventuelle Fragen/Probleme zu klären.

Das ganze Jahr über sind der Vorstand und das Erzieherteam im ständigen Austausch über anfallende Probleme, Veränderungen, Neuheiten etc. Die enge, ehrliche und faire Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Erzieherinnen ist uns allen ein großes Anliegen.

Jedes Jahr führt der Vorstand für Personal ein MitarbeiterInnengespräch, das dokumentiert wird.

## Fortbildungen

Es wurde ein Budget von 200, -Euro/MitarbeiterIn/Jahr für Fortbildungen angelegt. Diese können mit einem Fortbildungformular schriftlich beantragt werden. Bisher wurde der Rahmen des Budgets noch nie gesprengt. Falls dies passieren sollte wird in der Vorstandssitzung darüber diskutiert und neu entschieden. Individuell wird auch über längere Fort – und Ausbildungen verhandelt und mit der betreffenden MitarbeiterIn ein Vertrag gemacht.

Für Regionaltagungen, so wie Trägertagungen ist eine Kilometerpauschale vereinbart, die vom Verein ausgezahlt wird.

Außerdem muss in den jeweiligen Teamsitzungen die Vertretungssituation abgesprochen werden.

## Supervision:

Die Erzieher und der Vorstand haben die Möglichkeit eine Supervision zu besuchen. Die Supervision wird von einer speziell ausgebildeten Fachkraft moderiert, die viel Erfahrung mit Kindergartenteams hat.

# Beschwerdemanagement

Leitgedanken: „Konstruktive Kritik ist erwünscht und wir sind für Beschwerden offen“

Beschwerden in unseren Kindergarten und Kinderkrippe können von Eltern, Kindern und aus dem Kollegium in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen geäußert werden.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Wei-se über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann.

Können sich die älteren Kindergartenkinder oder Schulkinder schon gut über die Sprache mitteilen, muss die Beschwerde unsere Allerkleinsten von der pädagogischen Fachkraft sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden.

Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der Pädagogen ist eine wichtige Voraussetzung für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse unsere Kinder.

Die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können ist die Aufgabe des Beschwerdemanagements.

Wir verstehen Beschwerden als eine Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserer Einrichtung.

Des Weiteren bietet sie ein Lernfeld und die Möglichkeit, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen.

Oberstes Gebot ist es, die Zufriedenheit (wieder) herzustellen und die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Chance für Entwicklung zu begreifen.

Unserem Kollegium versteht die Beschwerdekultur wie folgt:

* Als Vorbilder tragen wir die Verantwortung für unsere Einrichtung
* Unser Umgang miteinander ist wertschätzend und respektvoll
* Wir führen eine offene Kommunikation miteinander
* Wir dürfen alle Fehler machen
* Wir leben eine reklamationsfreundliche Einstellung
* Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Beschwerden um
* Wir nehmen Beschwerden sachlich auf und nicht persönlich
* Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen

## Beschwerdeverfahren für unsere Kinder

Unsere Kinder regen wir an Beschwerden zu äußern

* durch die Schaffung eines verlässlichen und vertrauensvollen Rahmens, in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wert-schätzung wahrgenommen und bearbeitet werden;
* indem sie im Kindergarten- und Krippenalltag erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernstgenommen und wahrgenommen werden;
* indem unsere Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu er-kennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen;
* indem die pädagogischen Fachkräfte positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch das eigene Verhalten, die eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren.

In unserer Einrichtung können sich die Kinder beschweren, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen, bei Konflikten, über unangemessenes Verhalten der Pädagogen oder über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, usw.).

Die Herausforderung der Pädagogen besteht darin die Beschwerden

* durch Gefühle, Mimik, Gestik oder Laute,
* durch das Verhalten wie Regelverletzungen oder Grenzüberschreitungen, oder auch
* durch konkrete Missfallensäußerungen

durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung zu registrieren.

Auch die Beschwerden der Kinder werden dokumentiert mit dem Kind/ den Kindern im respektvollen Dialog auf Augenhöhe besprochen, um gemeinsam Antworten und Lösungen finden. Unter Umständen werden die Beschwerden in den entsprechenden Gremien diskutiert oder weitergeleitet.

## Beschwerdeverfahren für unsere Eltern

Die Eltern werden über das Beschwerdemanagement u.a. im Rahmen des

* Aufnahmegesprächs,
* bei Elternabenden,
* bei Elternbefragungen,
* über die Elternvertreter,
* durch Hinweise an der Pinnwand oder
* im Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften

informiert.

Die Eltern können Gelegenheit zur Beschwerde wahrnehmen im Besonderen

* bei den pädagogischen Fachkräften und deren Leitung,
* bei den Elternvertretern,
* bei den Trägern bzw. Vorständen,
* über das Beschwerdeformular oder
* bei Elternabenden.

Alle Beschwerden der Eltern werden vertrauensvoll behandelt, dokumentiert und im Dialog auf Augenhöhe besprochen oder ggf. an die zuständige Stelle weitergeleitet.

Die Beschwerden werden entsprechend des Anliegens im Rahmen der Gruppenkonferenz, Vorstandssitzung, Elternabende oder im Gespräch mit den Elternbeiräten besprochen.

## Beschwerdeformular und Verbesserungsvorschlag

Ihre Meinung ist uns sehr wichtig!

Bitte sprechen Sie uns direkt an oder nutzen Sie dieses Formular.



**Gibt es ein Problem, auf das Sie uns gerne aufmerksam machen möchten?**

|  |
| --- |
|  |

**Haben Sie einen Verbesserungsvorschlag?**

|  |
| --- |
|  |

## Beschwerdeprotokoll

|  |
| --- |
| Wer hat die Beschwerde eingebracht? \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_Wer hat die Beschwerde entgegengenommen? \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_Datum: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ Kindergarten KinderkrippeStichwort / Thema: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |

Inhalt der Beschwerde: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Gemeinsame Vereinbarungen:

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Weiteres Vorgehen, nächstes Gespräch wer ist noch zu beteiligen? \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift der Anwesenden:

##  Ablaufschema im Beschwerdemanagement

1. Beschwerdeeingang
	1. Handelt es sich um eine Beschwerde (ja, nein)?
	2. Wenn ja, folgt die Aufnahme in das Beschwerdeprotokoll.
	3. Ist die Beschwerde sofort zu lösen (ja, nein)?
	4. Wenn nein, ist die Beschwerde selbst zu bearbeiten oder muss sie an die entsprechende Stelle weitergeleitet werden?
2. Bearbeitung der Beschwerde
	1. Es gibt eine Rückmeldung möglichst mit Bearbeitungsfrist an den Beschwerdeführenden.
	2. Die Bearbeitung der Beschwerde wird auf dem Beschwerdeprotokoll dokumentiert.
	3. Bei Bedarf wird fachliche/ kollegiale Beratung eingebunden.
	4. Falls erforderlich wird die Beschwerde an die zuständige Stelle weitergeleitet.
	5. Eine Lösung wird erarbeitet.
3. Abschluss der Beschwerde
	1. Der Beschwerdeführende wird über die Lösung/ den Sachstand informiert.
	2. Die Dokumentation auf dem Formular wird unterschrieben abgeschlossen.
	3. Die Dokumentation wird archiviert.
	4. Die Beschwerde/ die Lösung/ die Konsequenzen werden bei Relevanz im Team abschließend bekannt gegeben.
	5. Daraus folgen ggf. Veränderungen/ Korrekturen in der Einrichtung.
	6. Daraus folgen ggf. Information an alle Eltern/ Kinder.

Die Überprüfung des Verfahrens findet regelmäßig statt.

# Konfliktmanagement

Konfliktmanagement „Konfliktwege im Waldorfkindergarten Herrenberg“

Die gute Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern liegt im Interesse aller Beteiligten. Unsere Konfliktwege sollen Anregung und Wegweiser auf dem Pfad zu einer beständigen Erziehungspartnerschaft sein.

Der Waldorfkindergarten Herrenberg ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Organe sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand. Nach unserer Satzung darf Ansprechpartner in Krisen- und Konfliktsituationen ist generell jedes Mitglied des Vorstandes, die Gruppenleitung und die stellvertretende Gruppenleitung und die pädagogischen Fachkräfte. Jeder Vorstand hat dennoch aus Gründen der Arbeitsaufteilung ein bis mehrere Aufgabengebiet gewählt.

1. Personal
2. Finanzen
3. Pädagogik
4. Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation nach Außen
5. Dokumentation und Datenschutz
6. Hygienepläne und neue Rechtsverordnungen

Unser Vorstand informiert sich auf regelmäßigen Treffen mit dem Kollegium über wesentliche, die Gesamtheit der Einrichtung betreffende Angelegenheiten (wie z. B. Mitarbeiterfortbildung, Finanzen, Evaluation, Gruppensituation). Innerhalb der Aufgabenbereiche des Vorstandes können so bereits viele Fragestellungen im Rahmen der bestehenden Erziehungspartnerschaft geklärt werden.

Weiterhin bietet bereits unsere Vereinssatzung Lösungen für spezielle Konflikte (z. B. werden Pädagogen auf Vorschlag und im Konsens mit dem Erzieher-Kollegium eingestellt, bei Uneinigkeit bezüglich einer Kündigung wird beispielsweise die Internationale Vereinigung der Waldorfkindergärten informiert und hinzugezogen).

Überall dort, wo Menschen zusammen sind, kommt es zu Kollisionen. Soziales Leben ist nicht eitel Harmonie. Warum sollte es unter Erwachsenen anders sein als unter Kindern? Entscheidend ist, dass man Konflikte nicht verdrängt, sondern als Chance nutzt.

In jedem Konflikt, in jeder Krise steckt die Möglichkeit einer neuen Begegnung. Oft liegen ihnen nur Missverständnisse zugrunde, deren Aufklärung ein neues Licht auf die zwischenmenschlichen Beziehungen werfen kann, oft aber auch der Wunsch nach Veränderung.

Der Arzt und Heilpädagoge Bernard Lievegoed hat das Bild für gelingende Erziehungspartnerschaft mit einem »goldenen Dreieck« beschrieben. Oben an der Spitze denke man sich das Kind, rechts unten die Erzieher, links die Eltern. Nur wenn alle drei Schenkel dieses Drei-ecks funktionierten, sei eine pädagogisch fruchtbare Arbeit möglich. Wenn nur eine der Verbindungslinien gestört sei, sei der ganze pädagogische Prozess gestört.

Pädagogische Konflikte mit Eltern können erfahrungsgemäß früh vom Erzieher-Kollegium an vereinbarten Gesprächsterminen, bei „Entwicklungsgesprächen“ und bei Bedarf in weiteren Beratungsgesprächen aufgefangen werden. Der Ärger der Betroffenen wird oftmals unterdrückt und auf dem Parkplatz oder im privaten Raum unter der Hand geäußert. Diese Entwicklung führt zur sozialen Lähmung und innerer Emigration. Ein offenes und transparentes Gespräch direkt mit den Erziehern trägt schneller und wertschätzender zur Lösung eines Konfliktes bei.

Bei Weiterbestehen eines Konflikts kann ein Vorstandsmitglied auf Wunsch aller Gesprächsparteien in einem persönlichen Gespräch ebenfalls zur Lösung beitragen. Ziel dabei ist es, zu einer positiven Einigung zu gelangen.

Ist das Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Pädagogen so zerrüttet, dass eine Erziehungspartnerschaft nicht weiter bestehen bleiben kann, regelt unsere Benutzungsordnung den weiteren Prozessablauf.

Das Vertragsverhältnis kann von beiden Seiten mit einer Frist von drei Monaten zum 31. Juli und zum 31. Dezember des Jahres gekündigt werden. Andere Kündigungszeiten sind nur nach Absprache mit dem Vorstand des Fördervereins möglich. Bei Vorlage eines wichtigen Grundes kann fristlos gekündigt werden. Die Kündigung ist schriftlich an den Vorstand des Fördervereins zu richten. Wenn nicht anders vereinbart, gilt diese Kündigung automatisch auch für die aktive Mitgliedschaft im Förderverein, aber immer zum 31. Dezember des Jahres.

Ausnahme: Die Mitgliedschaft bleibt bestehen, wenn ein weiteres Kind der Familie die Kinderkrippe oder den Kindergarten besucht.

Wird die zu entrichtende Gebühr mehr als zwei Monate trotz Mahnung nicht bezahlt, ist der Förderverein berechtigt, eine fristlose Kündigung ohne Beeinträchtigung des Bestandes der Forderungen auszusprechen.

Wenn nach einer Probezeit oder Eingewöhnungszeit, welche höchstens 6 Monate beträgt, eine angemessene Betreuung aus pädagogischer Sicht nicht möglich ist, kann die Leitung der Einrichtung einseitig das Betreuungsverhältnis zum Ende des Monats kündigen.

Bei Konflikten innerhalb des Vorstandes kann der Gesamtvorstand (und bei Bedarf die Mitgliederversammlung) beratend zur Seite stehen.

Entstehen Konflikte im Kollegium steht wiederum das zuständige Vorstandsmitglied für Gespräche zur Verfügung.

Grundsätzlich kann in allen Krisen die Fachberatung der Vereinigung der Waldorfkindergärten in Stuttgart oder ein neutraler Mediator zu Rate gezogen werden.

Im Interesse aller Beteiligten wünschen wir uns, dass folgende Grundsätze zur Deeskalation beachtet werden:

1. Sachlichkeit - keine Übertreibungen, keine Pauschalisierungen

2. Emotionale Zurückhaltung - keine Beleidigungen

3. Blick auf Lösungsmöglichkeiten - anstelle von Schuldzuweisungen

Hierbei kann die Dokumentation mit folgenden Fragen hilfreich sein. Wer ist beteiligt? Was wurde diskutiert? Was wurde beschlossen? Ziel unserer Konfliktwege ist es, Transparenz und Vertrauen für alle zu fördern und zu erhalten.

# Vorstandsaufgaben

Die Aufgaben des Personalvorstand

* Einstellungen Für Erzieherinnen und Anerkennungspraktikanten
* Eine Vorauswahl, erste Gespräche oder eine Hospitation werden i.d.R. vom Kindergarten oder der Krippe durchgeführt.
* Teilnahme an Einstellungsgesprächen, beratende Funktion und Zustimmung zur Einstellung (mit Unterstützung anderer Vorstände)
* FSJ, Schulpraktikum usw. werden i.d.R. ohne Zustimmung durch den Vorstand zugesagt.
* Arbeitsverträge
* Neue Arbeitsverträge erstellen, Arbeitsverträge und Vorlagen sind in der KIGA Wolke.
* Bestehende Arbeitsverträge bei Bedarf ändern, z.B. Änderung der Stunden bei Teilzeit, Gehalt, oder Befristungen
* Kündigung erstellen
* Ansprechpartner für Zeugniserstellung
* Alle Änderungen und Kopien der Arbeitsverträge müssen dem Steuerberater geschickt werden.
* Kontakt zum Steuerberater (Kanzlei Dr. Eberhard Kern)

Der Steuerberater muss über alle Änderungen welche die Lohnbuchhaltung betreffen informiert werden:

* Gehaltsänderungen und Sonderzahlungen
* Längere Abwesenheit wie Krankheit
* Schwangerschaft
* Kündigung

Bei allen Einstellungen oder Änderungen, welche eine Bezahlung über den Steuerberater erfordern, muss unbedingt der „Personalbogen“ möglichst vollständig vor der ersten Bezahlung ausgefüllt werden und an den Steuerberater geschickt werden. Dies gilt auch für FSJ oder Praktikanten. Am besten das Formular elektronisch ausfüllen um Fehler zu vermeiden.

Der Personalbogen ist in der KIGA Wolke abgelegt.

Andere Gehälter, welche über eine Rechnung beglichen werden, werden nicht über den Steuerberater verrechnet. Z.Z die Reinigungskraft und Frau Kniewasser (Eurythmie).

* KVJS – KiTa Data Webhouse
* Betreuungsschlüssel

Die Einhaltung des Betreuungsschlüssels muss beachtet werden:

Kindergarten: Zulassung für max. 25 Kinder - 2,07 Vollzeitfachkräfte erforderlich

Krippe: Zulassung für max. 10 Kinder - 1,93 Vollzeitfachkräfte erforderlich

* Veränderungen durch Wechsel, Änderung der Teilzeitstunden, neue FSJ-ler o.ä. müssen unverzüglich in KiTa Webhouse hinterlegt und damit der KVJS gemeldet werden (auch FSJ und Praktikanten).

https://www.kitaweb-bw.de/kita/kitaStdPage.jsp

* Z.Z. haben nur der Finanz und Personalvorstand Zugriff, weitere müssen ggf. beantragt werden, Telefonnummer stehen auf der KiTa Webhouse Homepage.
* Personalführung

Es finden regelmäßige Gespräche, mindestens jährlich und bei Bedarf, mit allen Erzieherinnen und ggf. FSJ oder Praktikanten statt. Der Personalvorstand ist Ansprechpartner/ Moderator für Eskalationen, Probleme und alle Belange, welche das Personal betreffen.

* Berufsgenossenschaft (BG), Krankenkasse
* Ansprechpartner für alle Belange der BG oder Krankenkasse.
* Amtsgericht
* Eintragung neuer Vorstände oder Satzungsänderung

Alle Änderungen der Vorstände oder einer Satzungsänderung müssen beim zuständigen Amtsgericht in Stuttgart eingetragen werden. Das kann direkt beim Amtsgericht gemacht werden oder einfacher durch den Ratsschreiber der Stadt Herrenberg beglaubigt werden. Dazu muss das Merkblatt „Änderungsanmeldung zum Vereinsregister“ (http://www.amtsgericht-stuttgart.de/pb/,Lde/1199852) vorher ausgefüllt werden welches dieser dann beglaubigt. Bisher hat das Frau Sabrina Eberhard gemacht, sie wechselt, hilft aber gerne weiter. S.Eberhard@herrenberg.de

Damit die Beglaubigung kostenfrei erstellt werden kann muss der Freistellungsbescheid des Finanzamts über die Gemeinnützigkeit vorgelegt werden.

Unser Förderverein Waldorfpädagogik Herrenberg e.V. muss nur alle drei Jahre eine Körperschaftsteuererklärung einreichen.

Danach gibt es dann immer einen Freistellungsbescheid, welche über einen Drei-Jahreszeitraum läuft.

Gültig ist dieser bis zum Ablauf von 5 Jahren nach Ausstellung.

Der aktuelle Freistellungsbescheid gilt bis zum Ablauf am 18.05.2021.

 Das beglaubigte Merkblatt muss dann mit dem unterschriebenen Protokoll der Mitgliederversammlung (siehe KIGA Wolke) und einer Kopie der Anwesenheitsliste an das Amtsgericht geschickt werden.

* Mitgliederversammlung
* Einladung zur jährlichen Mitgliederversammlung verschicken. Laut Satzung mind. 3 Wochen vor der Mitgliederversammlung. Weitere Hinweise gibt es beim Amtsgericht im „Merkblatt für eingetragene Vereine“
* [http://www.amtsgericht-stuttgart.de/pb/,Lde/1199852](http://www.amtsgericht-stuttgart.de/pb/%2CLde/1199852)
* Aktualisieren der Dokumente für Vereine
* Alle Dokumente und Vorlagen sind in der KIGA Wolke abgelegt

Aktualisiert am 07. Mai. 2021